



Engel flieg!





Liebe Leserinnen und Leser,

gerade jetzt in der Advents- und Weihnachtszeit können wir uns ihnen kaum entziehen. Sie fliegen durch Schaufenster, preisen uns besondere Angebote in Prospekten an, scheinen Schokolade noch mehr zu versüßen, schmücken unsere Wohnungen und unsere Geschenke: Die Engel! Alles nur Kommerz oder verbirgt sich manchmal auch mehr dahinter?

Engel sind Boten Gottes. Es sind Wesen, die zwischen Himmel und Erde agieren und bereits in der Bibel Gottes Botschaft in die Welt verkünden oder Menschen auf ihren Wegen begleiten. Gerade der Gedanke eines Schutzengels, eines Engels der mir an die Seite gestellt ist und mich beschützt und begleitet, schenkt vielen Menschen Kraft und ist häufig auch ganz konkret erfahrbar, „da hatte ich einen guten Schutzengel“.

Mit der zweiten Ausgabe von „mitten drin – Kirche für die Menschen in der Stadt“ wollen wir uns gerne diesem Thema widmen. „Engel flieg!“, so ist unsere aktuelle Ausgabe überschrieben. Angelehnt an ein beliebtes Kinderspiel, das nach aktueller Internetrecherche schädlich für die Gelenke der Kinder ist (!), haben wir darin die Aufforderung gesehen, die Botschaft Gottes in die Welt zu tragen! Unter diesem Titel finden Sie im Magazin nähere theologische Erläuterungen, eine Übersicht, wie die drei abrahamitischen Religionen (Judentum, Christentum und Islam) zu diesem Thema stehen, Gedanken zu den Schutzengeln, das Lebenszeugnis eines Engels und die Einladung zu einem Engelsspaziergang durch unsere Stadt!

Engel sind jedoch nicht nur die fliegenden Wesen im weißen Kleidchen und lockigen Haar, sondern häufig erfahre ich sie auch in meinem Alltag. Hierzu möchte ich Ihnen ein berührendes Lied der A-Capella Gruppe „Wise Guys“ empfehlen. Einfach den QR-Code scannen und lauschen!

Wie gewohnt finden Sie in unserem Magazin auch Berichte vergangener Aktionen in unserer Pfarrei, zukünftige Termine und vieles mehr!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

Für das Redaktionsteam

Larissa Herr, Gemeindefereferentin



Auch wir als Innenstadtpfarrei schauen auf dieses Jahr zurück. Es war ein spannendes Jahr mit vielfältigen Ereignissen. So zum Beispiel das ökumenische Projekt „Bachkantaten im Reformationsgedenken“, Gründung des Welcometeams, Segnungsgottesdienst am Valentinstag, Winterwochenende der Ministranten, Mitwirkung am Rosenmontagsumzug, neue Gottesdienstform „Andacht für Trauernde“, ökumenische Fastenpredigten, zwei BASE Jugendgottesdienste, Nacht der offenen Kirchen, Beteiligung am Stadtfest, Zeltlager, Pfarrfest, Familienwochenende, PGR-Wochenende, gemeinsames Martinsfest im Dom, verschiedene Konzerte, Vorträge, Feste, besondere Gottesdienste...

Zwei neue Mitarbeiter durften wir in unserem Team begrüßen: Denis Laubhahn als Hausmeister und Ingrid Edelmann als Gemeindefereferentin. Verabschieden mussten wir uns von Christiane Nix, die viele Jahre in unserem Pfarrgebiet als Gemeindefereferentin segensreich tätig war und nun in den Ruhestand getreten ist. Es war und ist viel los in unserer Pfarrei, dies alles kann aber nur gelingen, weil sich unzählige Menschen mit ihrer Zeit, ihren Ideen, ihrem Wissen, ihrer Leidenschaft und ihren Händen einbringen. **DANKE** dafür!

Zum Jahreswechsel

Goethe hat einmal sehr schön formuliert:
*„Das neue Jahr sieht mich freundlich an,
 und ich lasse das alte Jahr
 mit seinem Sonnenschein und mit seinen dunklen Wolken
 ruhig hinter mir.“*

Wieder ist ein Jahr vergangen.
 Das vergangene Jahr ist wie ein Mosaik, das ich betrachte.
 Ich sehe dunkle Stellen und schwarze Tage.
 Ich denke an leidvolle Stunden und an schwierige Zeiten.
 Ja, auch an Krankheit und Tod denke ich.

Das Mosaik des vergangenen Jahres zeigt aber auch anderes.
 Ich sehe viele helle und frohe Farben.
 Ich sehe Freude und Erholung,
 gemeinsame Feiern und glückliche Zeiten.
 Ich habe Freundschaften genossen
 und Geborgenheit erfahren.

Das vergangene Jahr hat mich reifer gemacht.
 Ich durfte viele wichtige Erfahrungen machen.
 Und ich bin Gott näher gekommen.
 Das Mosaik des vergangenen Jahres
 ist ein Kunstwerk geworden.

Nun lege ich dieses Jahr dankbar in Gottes Hände.
 Und ich gehe daran, ein neues Mosaik zu gestalten.
 Auch das neue Jahr ist voller guter Möglichkeiten.
 Ich möchte versuchen, mit Gottes Hilfe
 das Beste daraus zu machen.

Das Mosaik des neuen Jahres
 möge hell und farbenfroh werden.
 Gott, segne du mich, segne das neue Jahr,
 und lass mich zum Segen werden für viele Menschen.

Paul Weismantel



Würde man das Kirchenjahr mit seinen freudigen und schmerzlichen Momenten in Zahlen ausdrücken, dann entsteht folgende Darstellung vom 1. Advent 2016 bis zum 20. November 2017:

Taufen: 82
 Erstkommunionen: 37
 Erwachsenentaufen: 9
 Konversionen: 1
 Firmungen: 10
 Beerdigungen: 97
 Trauungen: 34
 Austritte: 84
 Wiedereintritt: 3

Beten wir für die vielen Kinder und Jugendlichen, dass sie immer wieder Menschen begegnen, die sie auf ihrem Glaubensweg begleiten und anleiten. Bleiben wir in unseren Erinnerungen und im Gebet mit unseren lieben Verstorbenen verbunden.

Für das neue Jahr 2018 wünschen wir Ihnen und Ihren Familien alles Gute und Gottes Segen! *Das Pfarrteam*

Aus dem Inhalt:

Engel in der Innenstadtpfarrei	Seite 8
All for one	Seite 16
Bericht aus dem Pfarrgemeinderat	Seite 18
Kinderseite	Seite 22
Das Redaktionsteam stellt sich vor	Seite 28

Engel

Stichwort: Engel

Der Ursprung des Wortes „Engel“ liegt im Griechischen („angelos“) bzw. Hebräischen („mal'ak“). Es bedeutet übersetzt: Bote.

Engel, in der Bibel meist „Männer“ oder „Jünglinge“, vermitteln zwischen Gott und den Menschen. Sie können als Heilsbringer, Wächter, Retter, Beistand, Schutzengel oder auch Todesboten auftreten, verkünden Geburt, Auferstehung und Himmelfahrt Christi und führen als Seelengeleiter die Menschen nach dem Tod der Verdammnis oder der Seligkeit zu.

Drei Engel werden in der Bibel besonders erwähnt: der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael. Ihr Fest wird am 29. September gefeiert.

Drei Tage später, am 2. Oktober, erinnert das Schutzengel-fest an das Wirken der Schutzengel, die jeden Menschen in seinem Leben begleiten und vor Schaden bewahren. Nicht nur jeder Mensch, auch Königreiche und Staaten, Landstriche und Städte, Diözesen und Kirchen, Vereine und Familien haben ihren Schutzengel. 1670 legte Papst Clemens X. den Termin auf das heutige Datum.

Die Tradition kennt auch gefallene Engel: Engel, die sich aus Stolz gegen Gott empörten. Der Satan trägt seinen Namen immer noch gemäß seiner ehemaligen Aufgabe im Himmel: Luzifer, das bedeutet Lichtträger.

Schutzengel

Nach einem Vortrag über Engel kam ein 10-jähriges Mädchen auf mich zu und fragte mich: „Glauben Sie wirklich, dass mein Engel mich nicht verlässt?“ Ich antwortete: „Ja, das glaube ich.“ „Ja, aber auch dann, wenn ich böse bin...“, bohrte es weiter. „Auch wenn du böse bist“, gab ich zur Antwort. „Auch wenn ich immer wieder böse bin?“ „Ja, auch wenn du immer wieder böse bist.“ Da fragte es ganz ernst: „Woher wissen Sie das?“ Ich sagte: „Das steht so in der Bibel.“ Da ging das Mädchen getröstet weg. Es war ihm ganz ernst um diese Fragen. Die Begegnung mit diesem Mädchen beschäftigte mich noch lange auf der Heimfahrt. Warum war es für dieses Mädchen so wichtig, dass sein Engel es nicht verlässt? Vermutlich hat es daheim oft andere Botschaften gehört: „Du bist unmöglich. Mit dir kann es keiner aushalten. Du bist eine Zumutung.“ Da war es für das Mädchen wichtig zu hören, dass sein Engel es aushält, dass sein Engel sich nicht von ihm abwendet, sondern Geduld mit ihm hat.

Warte nicht auf einen Engel, sei du für andere da, auf den sie warten.

Gudrun Kropp



Jeder Mensch hat einen Engel

Im Matthäusevangelium sagt uns Jesus, dass die „Engel der Kleinen“ im Himmel stets das Angesicht des himmlischen Vaters sehen. Von diesem Wort Jesu her haben die Kirchenväter die Lehre vom Schutzengel entfaltet. Jeder Mensch bekommt mit seiner Geburt einen Engel zur Seite, der ihn begleitet bis zum Tod und ihn auch über die Schwelle des Todes in Gott hineinträgt. Für Kinder ist diese Vorstellung vom Schutzengel lebensnotwendig. Sie vermittelt ihnen, dass sie nie und nirgends allein gelassen sind, sondern geschützt, geliebt, begleitet und verstanden werden.

Aber wir dürfen die Vorstellung vom Schutzengel nicht zu naiv sehen, sonst würde uns jeder Unfall, jede Krankheit und jedes Sterben eines Kindes den Glauben an den Schutzengel zerstören. Der Schutzengel schützt uns nicht vor Unfall, vor Krankheit und vor dem Tod, aber ganz gewiss in der Krankheit und im Sterben. Unser innerster Kern bleibt geschützt.

Engel sind erfahrbar

Die Theologie sagt, dass Engel geschaffene geistige Wesen und personale Mächte sind. Das klingt sehr abstrakt. Aber geschaffene Wesen sind erfahrbar. Engel sind erfahrbar. Ein Mensch kann für uns zum Engel werden, wenn er uns im richtigen Augenblick beisteht. Ein innerer Impuls kann vom Engel kommen, der uns anregt, gerade auf diesen Menschen zuzugehen und ihn anzusprechen. Im Traum kann uns ein Engel erscheinen und eine Botschaft vermitteln.



gen sie weg. Wenn ich zu genau wissen will, wo mein Engel jetzt ist und wie er sich von anderen Engeln unterscheidet, dann entzieht er sich mir. Nicht umsonst haben die Künstler dem Engel Flügel gegeben. Engel sind unverfügbar - wie Gott. Und Engel sind leicht. Sie bringen die Leichtigkeit des Seins in unser Leben. Sie öffnen den Himmel über unserem Leben.

Die Engelgeschichten der Bibel zeigen uns, dass Gott in jede Situation unseres Lebens seinen Engel sendet: in die Ohnmacht und Angst am Ölberg, in die Verlassenheit von Hagar und Ismael in der Wüste, in den Feuerofen und in die Löwengrube, in der wir uns in den alltäglichen Konflikten oft vorfinden. Engel zeigen, dass Gott sich um uns kümmert, dass er einen Boten zu uns schickt, den wir erfahren dürfen.

Engel verhelfen zu einem positiven Selbstbild

Und Engel verhelfen uns zu einem positiven Selbstbild. Auch wenn wir nicht perfekt sind, dürfen wir oft genug für einen anderen zum Engel werden. Ich kann mir das nicht vornehmen. Der Engel wird mich aber durch einen leisen Impuls anstoßen, den ändern anzusprechen, ihm beizustehen. Wenn ich diesem leisen Impuls folge, dann werde ich zum Engel für ihn. Ich kann mir dann aber nicht auf die Schulter klopfen und stolz darauf sein, dass ich ein Engel bin. Denn ich weiß, dass ich vom Wesen her kein Engel bin, sondern ein Mensch: durchschnittlich, egoistisch, fehlerhaft. Trotzdem sendet Gott auch mich zu einem Mitmenschen, damit ich in diesem Augenblick für ihn zum Engel werde. Dann erfüllt mich eine tiefe Dankbarkeit.

Und ich spüre, dass der Engel auch mein Leben heil und leicht werden lässt.

Anselm Grün

Engel können auch Lichterscheinungen sein. Und es gibt Menschen, die den Engel sehen können. Engel sind keine Personen, so wie Menschen es sind. Aber Engel schützen unsere Personwerdung. Das kleine Mädchen, das sich vom Schutzengel begleitet wusste - auch wenn es „böse“ war -, zerfiel nicht in innere Zerrissenheit, in Selbstentwertung und Selbstverachtung. Der Engel half ihm, zu sich zu stehen und seine Person zu entwickeln.

Engel öffnen den Himmel über uns

Manche wollen genau wissen, wie Engel aussehen. Doch über Engel kann man nur schwebend sprechen, sonst flie-

Die Engel haben keinen Körper. Sie können allerdings unter bestimmten Umständen aufgrund ihrer Sendung zugunsten des Menschen in sichtbarer Gestalt erscheinen.

Johannes Paul II

Traditionelle Krippenfahrt der Innenstadtparrei

am Mittwoch den **3. Januar 2018** - Besichtigung der Krippen in Bruchköbel, Hanau und Seligenstadt.

Zum Abschluss feiern wir mit Stadtpfarrer Buß eine Heilige Messe in der Einhard-Basilika in Seligenstadt. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken in dem schönen Klosterkaffee treten wir die Heimfahrt an.

Abfahrt: 9.30 Uhr Johannes-Dyba-Allee
Mittagessen: 12.30 Uhr
Rückkehr: ca. 18.00 Uhr

Kosten der Fahrt inkl. Kaffee und Kuchen: 20,00 Euro
Anmeldung bitte nur über das Pfarrbüro am Dom.

Telefon: 0661/29 69 87-21
Anmeldeschluss: Montag, 18.12.2017



Engelinterview

Judentum

Welche Bedeutung haben Engel?



Im Judentum wird zwischen der materiellen Welt und sieben geistlichen Welten unterschieden. Engel – unsterbliche Wesen, die kein Gesicht haben – sind geistliche Kreaturen und somit Teil der geistlichen Welten. Sie geben die Botschaft Gottes weiter und sorgen dafür, dass die Menschen seinen Willen befolgen.

Welche Aufgaben haben Engel?

Engel haben nur eine Funktion: Sie werden von Gott geschickt, um in der materiellen Welt eine Aufgabe auszuführen. Dabei haben sie keine freie Entscheidung, sondern sind dem Willen Gottes unterstellt. Jeder Engel hat seine eigenen Aufgaben. Manche begleiten die Juden am Schabbat. Der Erzengel Gabriel ist der Engel des Heldentums und der Erzengel Raphael hat die Aufgabe, Menschen zu heilen. Auch Satan ist ein Engel. Seine Aufgabe ist es, Menschen im Auftrag Gottes zu prüfen, anzuklagen und Strafen zu verhängen. Der Todesengel hat beim Auszug aus Ägypten die letzte Plage verübt.



Gibt es Engelsdarstellungen?

Für gläubige Juden sind Engelsdarstellungen in jeglicher Form verboten, da diese von Gott ablenken. Dies erklärt sich mit dem 2. Gebot der Thora, in dem geschrieben steht: Es seien dir keine anderen Götter vor meinem Angesichte. Mache dir kein behauenes Bild oder jegliche Gestalt von dem, was im Himmel oben, von dem, was auf der Erde unten und von dem, was im Wasser unterhalb der Erde.



Islam

Welche Bedeutung haben Engel?



Engel sind Boten Gottes. Sie sind der Mittler zwischen Gott und den Menschen. Sie haben keinen freien Willen und können sich Gott nicht widersetzen. Engel haben kein Geschlecht, sondern sind eher ein Prinzip, da sie z.B. die Naturgesetze vertreten, bzw. diese im Namen Gottes ausführen. Gefallene Engel gibt es im Islam nicht. Iblis - der Teufel - ist kein gefallener Engel, sondern ein Geisteswesen. Der Glaube an die Engel ist Bestandteil der sechs Glaubenssäulen.

Welche Aufgaben haben Engel?

Engel haben verschiedenste Funktionen. Am bekanntesten sind Gabriel, der Offenbarungen an die Menschen überbringt, der Todesengel Azrael, der die Seelen der Gestorbenen annimmt, Israfil, der die Endzeit ankündigt, Munkar und Nakir, die den Menschen nach dem Tod nach seinem Glauben befragen, Malik der die Hölle bewacht und Rizwan, der den Himmel bewacht. Im Koran gibt es noch weitere Be-

Christentum



Welche Bedeutung haben Engel?

Das Wort Engel hat seine Wurzel im griechischen Wort Angelos, das bedeutet Gesandter oder Bote. Engel sind für Christen unsichtbare und stille Begleiter in schwierigen Zeiten. Christen glauben, dass Engel den Menschen Botschaften von Gott überbringen. Außerdem helfen und beschützen sie Menschen, wenn es ihnen schlecht geht oder sie sich in Gefahr befinden. Die drei bekanntesten und wichtigsten Engel sind die drei Erzengel. Gabriel überbringt Maria die Botschaft von der Geburt Jesu. Michael ist der Streiter für das Gute und Rafael wird zum wichtigen Reisebegleiter. Einige andere Engel sollen dem Menschen bei speziellen Aufgaben beistehen. Sie sind da, um je nach Begabung und Interessenlage dem Menschen beizustehen und zu helfen. Einige von diesen Engeln helfen uns nur bei dieser speziellen Aufgabe. Andere helfende Engel bleiben das ganze Leben an der Seite des Menschen und begleiten ihn durch alle Lebenslagen.

Welche Aufgaben haben Engel?

Engel wirken als Vermittler, wenn der Mensch betet. Die Engel, insbesondere der Erzengel Michael, helfen, damit Gott die Opfergedanken und Gefühle der Menschen wahrnehmen kann.

Es ist uns nicht gegeben, Gott unmittelbar zu schauen. Die Unvollkommenheit des Menschen ist zu groß. Die Engel treten hier vermittelnd ein. Wenn wir beten, werden unsere eigenen schwachen Worte und Gedanken wie auf den Schwingen des Engels vor den Thron der Gottheit hingetragen und durch sie dort hörbar gemacht. Engel überbringen Heilsbotschaften und übernehmen Schutz- und Hilfsdienste für bestimmte Menschengruppen.

Gibt es Engelsdarstellungen?

Bilder von Engeln begegnen uns immer wieder und die Geschichte ihrer bildlichen Darstellung reicht zurück bis ins Alte Testament. Dort findet sich eine genaue Beschreibung zweier Engelsskulpturen (Cherubin), die den Tempel Salomons verzieren. Dort werden sie mit Flügeln dargestellt. In der frühchristlichen Kunst finden sich Darstellungen von Engeln als Jünglinge, die keine Flügel besitzen. Ab dem 3. Jahrhundert werden Engel in christlichen Schriften als geflügelte Wesen beschrieben, was in der Kunst erst hundert Jahre später zum Ausdruck kommt. In der Gotik besitzen Engel auf Bildern oft prächtige Schwingen, und nicht selten tragen sie einen Heiligenschein. Unter dem Einfluss byzantinischer Darstellungen sind sie oft prunkvoll bekleidet. Die Epoche der Renaissance ist geprägt von Darstellungen des Erzengels Gabriel und häufig zu finden sind auch Gruppen von lobpreisenden Engeln. Im Barock sind prunkvolle Darstellungen von Engeln in Mode und zusätzlich etablieren sich immer mehr die sogenannten Putten, die auch in der heutigen Zeit immer noch sehr beliebt sind und sich häufig auf modernen Bildern finden.

schreibungen darüber, dass Engel Menschen beschützen oder im Auftrag Gottes bestrafen. Einen individuellen Schutzengel gibt es nicht.

Gibt es Engelsdarstellungen?

Eine Beschreibung, wie Engel aussehen, findet sich in einigen Überlieferungen. Diese gelten aber zum einen nicht für alle Engel und zum anderen können Engel dem Menschen in verschiedenen Gestalten und Formen erscheinen, während manche dem Menschen wiederum ganz verborgen bleiben. Es gibt auch Engelsdarstellungen, sie sind aber sehr volkstümlich und entsprechen nicht der islamischen Lehre.

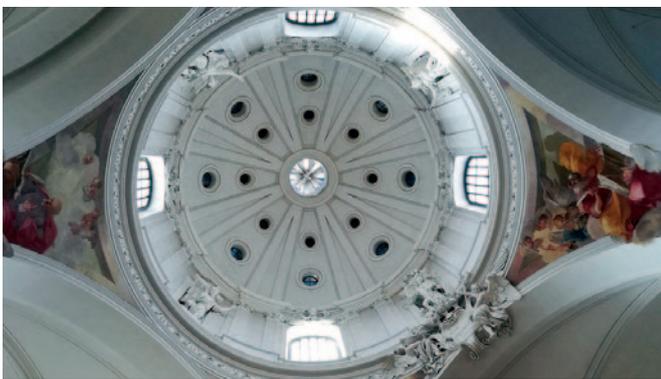


Engel in der Innenstadtpfarre

Sind sie schon einmal einem Engel begegnet? Ganz bestimmt. Da gibt es einen ganz lieben Menschen oder eine hilfsbereite Person die zur Seite steht. Wenn wir aber sagen sollten wo es Darstellungen von Engeln im Gebiet unserer Pfarrei zu finden gibt, wird es schon schwieriger. Dieser Beitrag soll neugierig machen auf einen Weg durch das Stadtzentrum von Fulda. Die Nummern im Text entsprechen dem Standort auf dem Stadtplan.

1 Beginnen wir unsere Spurensuche in der Michaelskirche, deren Name ja vom Erzengel Michael stammt. Zu den Aufgaben des Michael gehört es, die Seelen der Verstorbenen auf ihrem Weg in das Jenseits zu geleiten. So ist es nicht verwunderlich, wenn er als Patron der ehemaligen Friedhofskapelle gewählt wurde. Darstellungen des Michael finden sich auf der Spitze des runden Turmes, am Mahnmal für die Kriegsoffer am Westturm und vor allem über dem Altar der Apsis.

2 Neben an im Dom stehen Figuren der Erzengel Gabriel, Raffael und Michael hoch oben in der Kuppel. Als vierte Figur ist dort eine Darstellung des Schutzengels mit einem Kind zu sehen. Wenn wir aber genau hinschauen dann lassen sich fast 150 Engelsfiguren und -darstellungen im Dom finden. Dabei sind die Figuren des Hochaltars und des Mönchschor nicht einmal mitgezählt. Die ganzen Putti, das sind die kleinen Engelsköpfe mit Flügeln, aber ohne Körper, sind bei der Zählung völlig unbeachtet geblieben.



3 In der Stadtpfarrkirche finden sich Darstellungen mit einem Engel auf dem großen Gemälde über dem Hochaltar. Zu sehen ist König David mit einer Harfe. Der Engel auf der linken Seite trägt quasi das Lied zum Himmel. Des Weiteren finden sich je zwei Engel als Assistenzfiguren an dem Aloysiusaltar beim Eingang Nonnengasse, sowie an dem Altar in der Sakramentskapelle. Auf dem Altarbild des Aloysiusaltars ist ein Engel dargestellt der eine Krone hält. Damit wird der Verzicht des Heiligen auf sein Erbe verdeutlicht. Gegenüber am Bonifatiusaltar gibt es einen Engel am oberen Bildrand, er hält einen Siegeskranz in den Händen, damit wird symbolisiert, dass der Märtyrer sogleich nach seinem Tod in den Himmel aufgenommen wird.

„Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“

(Psalm 91,11)

4 In der Kirche der Abtei St. Maria in der Nonnengasse befinden sie sich auf dem Flügelretabel des Hochaltars. Im Zentrum entdeckt man hier eine Darstellung des Erzengel Michael als Seelenwäger. Rechts daneben ein Bild zum Kampf Jakobs mit dem Engel.



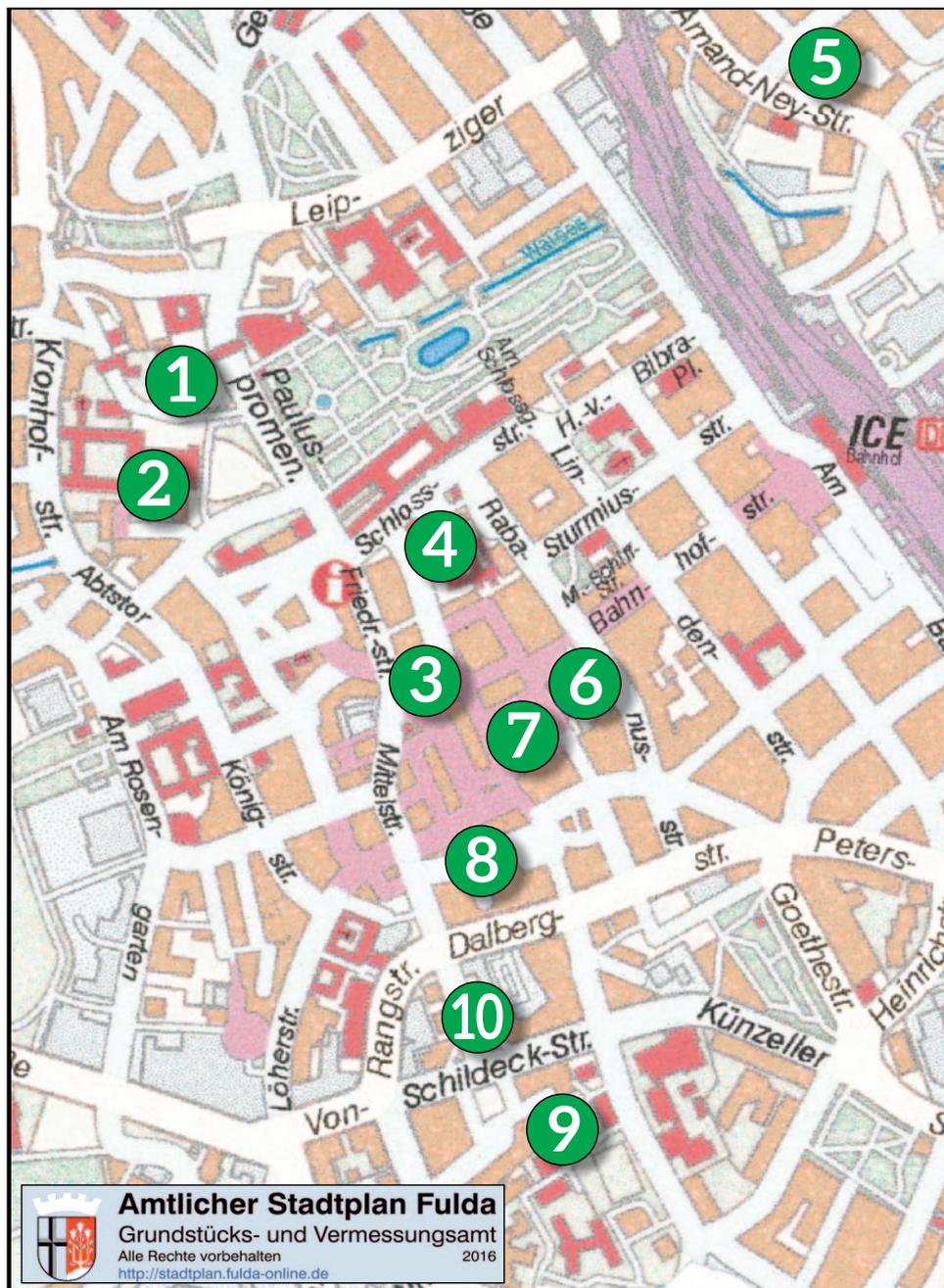
5 Ein besonderes Erlebnis bietet der Besuch der Kirche St. Joseph. Hier kann man Engel sogar anfassen. Die Griffe der Eingangstüren sind nämlich in der Form von Engeln gearbeitet. Im Innern gibt es jedoch keine Darstellung von Engeln.

6 Über dem Eingangsportal zur Aula der alten Universität finden sich zwei Engelsfiguren deren Zweck darin besteht die Figur der Gottesmutter hervorzuheben.

7 Gegenüber befindet sich das Vonderau Museum über dessen Einfahrt, vom Innenhof betrachtet, eine beinahe lebensgroße Figur des hl. Josef steht. Dieser hält nicht nur den kleinen Jesus auf dem Arm sondern auch ein Kreuz, welches auf das spätere Geschehen um den Tod Jesu hinweist. Dieses Kreuz wird unterstützend von einem Engel zu Füßen des Josef gehalten.

8 In der Karlstr. 4 befindet sich auf der Straßenfront die Kopie einer alten, von zwei Engeln gehaltenen, Kartusche mit der Jahreszahl 1735. Das Original befindet sich im Erdgeschoss in Verkaufsraum der Engel Apotheke.





9 Eine moderne Darstellung von Engeln ist in der Hauskapelle des Caritas Altenheims St. Josef in der Buseckstr. zu finden. Hier bilden die schlanken Figuren von 4 Engeln die Eckpfosten des Altars.

10 Eine lebensgroße Figur des Erzengels Michael befindet sich Am Hirsrain 2, dem ehemaligen Pfarrhaus der Hl. Geist Pfarrei.

Wenn sie neugierig geworden sind und die Engel besuchen wollen, dann achten sie aber auch auf die modernen Engel in unserer Stadt. Hier sind es Menschen die einen Rollstuhl schieben, dort Großeltern die mit den Enk(g)eln auf dem Weg zur Eisdiele sind. Wenn wir ganz genau hinschauen und uns ein wenig Zeit zum Beobachten lassen merken wir, dass es ganz viele Engel gibt und es ist gar nicht so schwer, selbst ein wenig Engel für andere zu sein.



Thomas Helmer

Der „Engel“ von Dachau

Am 24. September 2016 wurde ein Mann im Kiliansdom zu Würzburg selig gesprochen, der mit Recht als „Engel“ bezeichnet werden darf: Pater Engelmar Unzeitig. Den Nationalsozialisten durch kritische Äußerungen unliebsam geworden, wurde er als Dreißigjähriger verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau überstellt. Vier Jahre, gekennzeichnet von Hunger und Grausamkeiten, verbrachte Pater Engelmar im Lager bevor er dort für seine Nächstenliebe und seinen Glauben starb.

Pater Engelmar Unzeitig wurde am 1. März 1911 in Greifendorf/Mähren geboren und auf den Namen Hubert getauft. Nach Abschluss der Volksschule arbeitete Hubert als Knecht bei einem Bauern. Doch dies sollte nicht sein Weg sein. Er schloss sich den Missionaren von Mariannahill an und wurde am 6. August 1939 in Würzburg zum Priester geweiht.

Ab 1940 arbeitete er zunächst als Seelsorger in Riedegg/Österreich, und übernahm kurz darauf die Pfarrstelle in Göckelberg/Böhmerwald. Durch seine Äußerung, nach welcher der Gehorsam gegenüber Gott wichtiger sei als der Gehorsam gegenüber weltlicher Macht sowie die Aussage, dass er nicht den Führer, sondern Jesus Christus als seinen höchsten Herrn betrachte, wurde er diffamiert, verhaftet und nach Dachau verbracht, wo er am 3. Juni 1941 eintraf.

Im Konzentrationslager Dachau, das die Nationalsozialisten im Jahr 1933 zur Inhaftierung von politischen Gegnern errichtet hatten, wurden neben Politikern, Schriftstellern, Musikern, Schauspielern, Kommunisten und Sozialdemokraten auch Geistliche inhaftiert. Im so genannten Priesterblock wurden die Geistlichen nach Nationalitäten getrennt in separaten Baracken untergebracht. Die Lagernummer 26 147 war ab diesem Zeitpunkt Pater Engelmars Kennzeichen.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet von Verleumdung, Spott, Hunger und Grausamkeiten, doch trotz alledem glaubte Pater Engelmar an die Liebe Gottes. Er gab heimlich Teile seiner eigenen Essensration an junge russische Häftlinge ab, die er gleichzeitig als Seelsorger betreute. In den Dachauer Messerschmitt-Werken arbeitete er unter anderem mit Josef Albinger zusammen, welcher vor seiner Inhaftierung Kaplan in Poppenhausen war. Beide verband eine tiefe Freundschaft. Josef Albinger bezeichnete Pater Engelmar als gesammelt, freundlich und gelassen. Er sei Ruhe und Halt während den Schrecknissen im Konzentrationslager gewesen.

Ende 1944 brach im Lager eine Flecktyphus-Epidemie aus, und da im Krankenrevier kein Platz mehr war, pferchte man

„Die Teilnahme am Gottesdienst zur Seligsprechung in Würzburg war etwas ganz besonderes für mich. Ich bin stolz auf meinen Verwandten, den „Engel“ von Dachau.“
*Heiko Unzeitig aus Gläserzell,
ein Verwandter Pater Engelmars*



die Erkrankten in spezielle Baracken. Dort herrschten entsetzliche Zustände: Die Kranken waren von Läusen und Flöhen befallen und viele lagen nackt ohne Matratzen auf blanken Brettern in ihrem eigenen Kot. Viele Erkrankte stöhnten, schrien oder fielen ins Delirium. Durch den Tod vieler Pfleger und Ärzte und der sich immer weiter ausbreitenden Epidemie kam der Aufruf der Lagerleitung, dass sich Freiwillige zu melden hätten. Pater Engelmar, der schon vorher im Geheimen Kranke pflegte und seelsorglich betreute meldete sich neben neunzehn weiteren deutschen und polnischen Priestern, um die Pflege der Flecktyphuserkrankten zu übernehmen. Das Unvermeidliche geschah und Pater Engelmar infizierte sich und starb schließlich am 2. März 1945 an Flecktyphus.

Durch die Initiative anderer Priester-Häftlinge, welche Kontakte zum Kapo des Krematoriums hatten, war es möglich die Leiche Pater Engelmars separat verbrennen zu lassen und seine Asche über eine Kontaktperson aus dem Konzentrationslager herauszuschmuggeln. Ende März 1945 gelangte Pater Engelmars Asche zu den Mariannahillern in Würzburg. Dreiundzwanzig Jahre später wurde in der Herz-Jesu-Kirche der Mariannahiller Missionare in Würzburg eine schlichte Gedenkstätte eingerichtet. Heute befindet sich seine Urne im Altar der Herz-Jesu-Kirche.

Emil Kiesel, während der NS-Zeit ebenfalls in Dachau inhaftiert, sagte einmal über Pater Engelmar Unzeitig: „Er war ein sehr lieber, wertvoller Mensch. Die Liebe in Person. Mehr kann ich nicht sagen. Das ist er gewesen: LIEBE!“

Jochen Lang

Zeltlager

Vom 3. bis zum 14 Juli fand auch in diesem Jahr wieder das traditionelle Zeltlager statt. Nach einer feierlichen Messe mit Stadtpfarrer Stefan Buß ging es für 39 Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 15 Jahren los auf einen uns bereits sehr vertrauten Zeltplatz in Effelter bei Kronach.

Nach einer angenehmen und heiteren Busfahrt wurden wir schon sehnsüchtig von dem am Vortag angereisten Aufbauteam erwartet.

Entsprechend dem diesjährigen Zeltlager-Motto „Quer durch Europa“ tauchten wir jeden Tag durch vom Betreuer- team erarbeitete Programmpunkte in verschiedenste Länder und deren Kulturen ein. Neben dem abwechslungsreichen Programm am Zeltplatz unternahmen wir auch einige Ausflüge. Beispielsweise gönnten wir uns an einem heißen Tag eine Abkühlung im nahegelegenen Schwimmbad.

An einem weiteren Tag wagten wir uns auf eine 8 km lange Wanderung zu einem Aussichtspunkt, von welchem wir einen atemberaubenden Blick über die Landschaft rund um Effelter genießen konnten.

Noch am selben Tag bereiteten uns die Mägen der meisten Lagerteilnehmer große Sorgen. Jedoch wurde auch aus dieser Situation durch die Hilfe des Betreuer-teams das Beste herausgeholt und die Gemeinschaft wuchs noch enger zusammen.

Nach der Genesung aller fand der alljährliche „religiöse Tag“ statt, an dem wir den selbstgestalteten Gottesdienst mit dem angereisten Stadtpfarrer Stefan Buß feierten.

Sehr beliebt war auch das abendliche Lagerfeuer mit gemeinsamen Gesang.



Doch kaum hat man sich versehen, waren die zwei Wochen auch schon wieder vorbei und es hieß Abschied nehmen. In Richtung Heimat stieg die Vorfreude auf Zuhause, um den Eltern von der tollen Zeit im Zeltlager zu berichten.

Insgesamt blicken wir auf zwei harmonische und unvergessliche Wochen zurück und freuen uns, Euch alle nächstes Jahr wieder zu sehen! Besonderer Dank gilt natürlich auch dem Betreuer- sowie Küchenteam und allen Teilnehmern! Bis zum Zeltlager 2018!

Emma Gerbeth und Lucie Storch (EuL)

Zeltlager 2018

findet von Sonntag, den 24.06.2018, bis zum Freitag, den 06.07.2018, statt.



RE-Challenge

Getreu dem Motto, „... Innenstadtpfarrei, da läuft was!“ nahmen über 40 Gemeindemitglieder bei der diesjährigen Rhön-Energie Challenge teil. Die Läuferinnen und Läufer waren schon von weitem an ihren apfelgrünen Laufshirts zu erkennen und gaben ein gutes Bild ab. Übrigens: der nächste Lauf findet am 26. Mai 2018 statt, und die Innenstadtpfarrei ist wieder dabei.

Bernd Scholl

Sommertour der kfd-Innenstadtpfarrei



Fast pünktlich starteten wir mit 35 Personen am 22.08.2017 gegen 6.00 Uhr von der Joh.Dyba-Allee in eine 2-tägige Fahrt ins Allgäu. Zu Beginn stellte uns Hedi Roth das Programm vor und las eine Meditation über das „Netz“. Besonders erfreut waren wir über die Teilnahme unseres Innenstadtpfarrers Stefan Buß, der uns allen den Reisesegen gab.

Nach etwa 2 1/2 Std. Fahrt wurde eine Frühstückspause am Rasthaus "Ellwanger Berge" eingelegt. Es gab wieder die guten Würstchen, Brötchen, Gurken und natürlich frischen Kaffee. Danach wurde die Fahrt auf der Ulmer Autobahn fortgesetzt. Bevor wir nach Füssen kamen, besuchten wir die Bergkäserei Weizern im Voralpenland.

Für die Führung mussten wir alle eine Schutzkleidung überziehen und sahen darin recht lustig aus. Danach konnte man Käsewürfel kosten und auch Käse einkaufen.

Nun hatten wir als nächstes Ziel die mittelalterliche Stadt Füssen angefahren. Hier konnte jeder durch die schönen Gassen schlendern und sich von den alten Bürgerhäusern, barocken Kirchen und Klöstern beeindruckt lassen. Füssen ist die zweitgrößte Stadt im Ostallgäu. Durch die Stadt fließt der Lech. Er ist beeindruckend breit und das Wasser ist von herrlichem Grün. Die Spitalkirche ist ein besonderes Kleinod.

Das nächste Ziel war die berühmte Wieskirche. Auf der Fahrt am Foggensee entlang, konnten wir von weitem die Schlösser „Neuschwanstein“ und „Hohenschwangau“ erblicken.

Die Wieskirche „Zum Gegeißelten Heiland“ ist eine bemerkenswert prächtig ausgestattete Wallfahrtskirche. Schutzpatron ist der Hl. Josef. Hier feierte die Fuldaer Gruppe mit ihrem Stadtpfarrer Gottesdienst. Joachim Rill, der ebenfalls mit von der Partie war, spielte natürlich die Orgel. Nach einem Gruppenfoto vor der Wieskirche fuhren wir weiter nach Kaufbeuren.

Quartier bezogen wir im Hotel „Goldener Hirsch“. Bei einem guten Abendessen mit Akkordeonmusik und netten Gesprächen ließen wir den Tag ausklingen.

23.08.2017 – Nach einem reichhaltigen Frühstück warteten 2 Stadtführer auf uns. Die eine Gruppe bewegte sich in der Altstadt mit Besichtigung des Rathauses sowie verschiedenen Kirchen. Die andere Gruppe stieg 100 Stufen zur spätgotischen St. Blasiuskirche hinauf, die neben dem

nordwestlichen Eckturm der Stadtbefestigung angebaut ist. Ein Flügelaltar besonderer Art mit 66 Bildern ist ein Prunkstück. Herr Hans Tietze, unser Stadtführer, brachte uns mit liebenswerter Kenntnis über seine Stadt so manche Geschichte nahe.

Über den Besinnungs-Kloster-Garten ging es dann wieder hinab. In 16.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden wurde dieser in Steilhanglage saniert. Von den Franziskanerinnen, die hier keine Nachwuchssorgen haben, wird dieser gepflegt.

Crescentia ist eine berühmte Heilige, in Kaufbeuren geboren und in den Franziskanerorden eingetreten. Ebenso ein berühmter Bürger der Stadt war der am 7. Juli 1855 geborene Autor Ludwig Ganghofer. Nach einer 1/2 Std. Busfahrt trafen wir in Bad Wörishofen ein. Hier erwartete uns ebenfalls eine nette Stadtführerin. In 1 1/2 Std. erfuhren wir viel über den Theologen und Arzt Johann Sebastian Kneipp. Ein historisches altes Badehaus wurde besichtigt, ebenfalls die Kirche St. Justina u. die Klosterkirche Maria Himmelfahrt.

Danach hatte jeder Zeit im wunderschönen Ort oder Kurpark zu bummeln. Gegen 15.00 traten wir dann die Heimreise an. Pünktlich gegen 20.00 Uhr kamen wir wohlbehalten wieder in Fulda an. Im Namen aller Mitfahrenden bedanke ich mich bei Hedi Roth für ihre Organisation.

Renate Schütt



Der Familienkreis 2 der Innenstadtpfarrei in Limburg

Unter dem Thema „Limburg, wir kommen“ haben sich 15 Mitglieder des Familienkreises 2 der Innenstadtpfarrei mit 2 Kleinbussen bei strömendem Regen auf den Weg nach Limburg gemacht.

Nach dem Motto „Wenn Engel reisen...“ wurde das Wetter zunehmend schöner und in Limburg angekommen – es waren extra 2 Busparkplätze für uns reserviert – wie kann es anders sein, lachte die Sonne vom Himmel.

Im Dommuseum begrüßte uns der Museumsleiter Manfred Vollmar, ein „Fuldaer Jung“, der viele Jahre am Frauenberg gewohnt hat.

Limburg ist ein noch sehr junges Bistum, das erst 1827 gegründet wurde. Ursprünglich gehörte Limburg zum Bistum Mainz und Trier. Heute leben rund 2,4 Millionen Menschen, davon ca. 645.000 Katholiken im Bistum Limburg.

Z.Zt. ist im Dommuseum eine Sonderausstellung „Von Moten nicht verzehrt“ zu sehen. Textile Schätze aus dem Limburger Dom, ein Reichtum an liturgischen Stoffen und Paramenten konnten wir bewundern. Bemerkenswert ist eine Christusfigur, an deren Kopf ein Haken befestigt ist. Da in der damaligen Zeit viele Menschen nicht die lateinischen Schriften lesen konnten, wurde diese Figur im Limburger Dom am Fest Christi Himmelfahrt mit einem Seil nach oben gezogen, um die Himmelfahrt zu symbolisieren.

Höhepunkt der Führung im Dommuseum war der „Tresor“, ein Ausstellungsraum, wo wir den Trierer Petrusstab sowie die einzigartige Staurothek mit der Kreuzreliquie bewundern durften. Das kunsthistorisch bedeutendste Exponat ist zugleich auch die mit Abstand wichtigste Reliquie des Bistums. Vom vielen Zuhören sind Einigen von uns die Augen zugefallen.

Im Anschluss an das Museum konnten wir einen Blick in das Bischofshaus werfen und den vom ehemaligen Bischof Tebartz van Elst sehr geschmackvoll gestalteten Mariengarten besichtigen.

Nach dem wohlverdienten Mittagessen im Restaurant „Tafelspitz“ wurde erneut der „Domberg“ bestiegen, um eine Domführung der ehemaligen Stifts- und Pfarrkirche St. Georg mit seinen 7 Türmen und heutigen Bischofskirche zu erhalten. Die Führung wurde von einer Schwester der geistlichen Familie durchgeführt. Begeistert zeigte sie uns „ihren Dom“, der niemals zerstört, aber innen mehrfach übermalt und restauriert wurde. Während der letzten Innenrestauration des romanischen Doms (1975-1991) wurden mehr als 70 % der originalen Farbfassung freigelegt. Zentraler Punkt des Doms ist die Grabesstätte Konrad Kurzbolds aus dem 11. Jh. Bei einem Rundgang auf der Domempore, der uns von allen Seiten einen wunderbaren Blick in den Dom ermöglichte, konnte der Familienkreis seine gesanglichen Qualitäten beweisen.



Bei all den vielen und schönen Eindrücken durfte natürlich das Kaffeetrinken – es gehörte auch das ein oder andere Stück Torte dazu – nicht fehlen.

Bei schönem Wetter ging die Fahrt abends zurück nach Fulda.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die diesen Ausflug geplant und unterstützt haben. An dieser Stelle ist besonders Manfred Vollmar zu nennen, der die Besichtigungen und das Essen in hervorragender Weise organisiert hat und Herr Oliver Kropp, der uns einen Kleinbus mit dem Stern (so klein war der gar nicht) gesponsert hat.

Rainer Roch

Echte Engel

Echte Engel
brauchen keine Flügel:

Es reichen
zwei offene Hände
und ein weites Herz

um am Krankenbett
zu wachen und zu trösten,
zu lindern und zu heilen,
zu hoffen und zu beten –

um einfach da zu sein.

Peter Schott

Jahresausflug des Familienkreises St. Joseph nach Bischofsheim

Wir alle fahren gern zum Kreuzberg (1-2 mal im Jahr), vorbei an dem schönen Städtchen Bischofsheim. In diesem Jahr haben wir es anders gemacht.

Dr. Schneider, ein sehr rüstiger 90-jähriger Stadtführer, hat uns die Stadt auf sehr interessante Weise vorgestellt. Nach dem Start in der Stadtpfarrkirche ging es über den sehr schönen Marktplatz bis hin zur Russisch-Orthodoxen Kirche, die wir besichtigt und reichlich Kerzen angezündet haben. Immer und immer wieder hat Dr. Schneider die Stadtgeschichte durch humorige Beiträge ergänzt und so dafür gesorgt, dass Bischofsheim uns nachhaltig in Erinnerung bleibt.

Die Stadt hat eine vielfältige Gastronomie (Deutsch, Griechisch, Kurdisch und Italienisch). Wir haben uns für die italienische Küche entschieden und sind in der Pizzeria MILANO verwöhnt worden. Zum Kaffee sind wir im Roten Moor ins NABU-Haus eingekehrt. Nach dem Spaziergang über den Lehrpfad „Rotes Moor“ sind wir mit vielen guten Eindrücken und frohen Muts nach Hause gefahren.



Fazit: Die Rhön ist schön, es muss nicht immer gleich die große weite Welt sein.

Franz Dressler

Einkehrtag des Familienkreises St. Joseph im Frauenbergkloster



Das Thema der diesjährigen Veranstaltung war bestimmt durch „500 Jahre Reformation“.

Neben den vielen verschiedenen Fragestellungen, die im Laufe des Jahres dazu öffentlich diskutiert wurden, haben wir den Versuch gemacht, Leben und Wirken von Franziskus und Luther zu vergleichen.

Pater Claudius hat uns sehr anschaulich die beiden Männer vorgestellt. Beide sind nach einem wenig engagierten Christsein durch ein besonderes äußeres Ereignis zu überzeugten Christenmenschen geworden. Luther hat in einem Gewitter das Gelübde abgelegt, Theologie zu studieren, Franziskus, der ein sehr umschweifiges Leben führte, hat durch die Begegnung mit einem Aussätzigen das Armutsgelübde abgelegt und ist wie Luther Mönch geworden.

Beiden ging es darum, die Missstände, die zu ihrer Zeit in der Kirche in Deutschland und Italien bestanden, zu beseitigen. Beide wollten die Kirche reformieren. Luther bekämpfte den Ablasshandel, Franziskus hatte den Auftrag, die Kirche wieder aufzubauen (Stell mein Haus wieder her).

Luther übersetzte die Bibel in die deutsche Sprache, Franziskus predigte in der Landessprache Italienisch; das Volk sollte sie und die Thesen der Bibel verstehen. Beide lebten die Maxime, dass der Mensch letztendlich nur seinem Gewissen verpflichtet ist.

Die Franziskaner haben diese Gewissensnorm in ihrer Ordensregel festgelegt; der Guardian ist nicht der Chef des Ordens, er soll der Vater der ihm anvertrauten Mönche sein. Von Luther kennen wir alle sein Bekenntnis vor dem Reichstag in Worms; Hier stehe ich und kann nicht anders.

Im Rahmen des Einkehrtages sind wir zum Schluss zu einer deftigen Brotzeit in das neue Cafe Flora eingekehrt, um Bruder „Leib“ zu verwöhnen.

Franz Dressler

Engel

Brauchen wir Boten,
die Nachrichten überbringen?
Wir haben doch ein Smartphone.

Katharina Wagner, In: Pfarrbriefservice.de

Du bist ein Segen!

Familienwochenende in Rodholz/Rhön vom 22.-24.09.2017

Mit sagenhaften 95 großen und kleinen Teilnehmern von 20 Monaten bis 64 Jahren trafen sich die Familienkreise Bernbach und Fulda vom 22.-24.09.2017 in Rodholz/Rhön zum gemeinsamen Familienwochenende.

Du bist ein Segen! So sagt uns Gott im Alten Testament zu und was das genau für uns auch heute noch bedeutet, davon hörten wir auf dem Wochenende eine Menge.

Es wurde ein großer Koffer voll mit Segenserlebnissen gepackt, eine segensreiche Wanderung unternommen, gemeinsam gesungen und gespielt. Während die Kinder in verschiedenen Altersgruppen betreut wurden, konnten sich die Erwachsenen in Gesprächskreisen zum Thema des Wochenendes austauschen oder sich beim Yoga entspannen.

Der Freitagabend klang am Lagerfeuer mit Stockbrot aus und auch der Bunte Abend am Samstag mit Gesang, Spie-

len und einem Mitmachtheater für alle Großen und Kleinen durfte nicht fehlen.

Am Sonntagmorgen feierten wir zusammen mit Pfarrer Stefan Buß einen Segensgottesdienst, in dem ein bunter Regenschirm eine besondere Rolle spielte. Ein Segen zum Bewegen und eine Segnung der einzelnen Familien waren neben dem fröhlichen Gesang Höhepunkte unseres gemeinsamen Gottesdienstes.

Wir laden schon jetzt zum nächsten Familienwochenende ein, das vom 19 bis 21. Oktober 2018 in Rodholz/Rhön stattfinden wird. Seid dabei, wenn zusammen gesungen, gespielt, gelacht, getobt, gebetet und miteinander Zeit verbracht wird! Wir freuen uns auf euch!

Für den Familienkreis Bernbach

Daniela Börner und Caroline Lemmer



KiWaWo 2017

Während der traditionellen Kinderwanderwoche waren in diesem Jahr 40 Kinder und Jugendliche auf dem Blütenweg von Darmstadt nach Heidelberg unterwegs. In sechs Tagen legten wir so rund 85 km zurück.

Während unserer täglichen Wanderungen passierten wir viele Weinberge und genossen die wunderschöne Natur. Wir fanden Gemeinschaft und knüpften noch engere Freundschaften. Außerdem wurden wir von jeder Gemeinde herzlich empfangen und durften uns als hippe Truppe dort einquartieren. Das Essen war wieder einmal super und das absolute Highlight war der Schwimmbadbesuch in Bensheim. Die abendliche Werwolfrunde kam wie immer nicht zu kurz. Wir spielten bis tief in die Nacht, auch manchmal aus räumlichen Gegebenheiten auf dem Herrenklo.

Die letzten zwei Tage verbrachten wir in der Barockstadt Heidelberg. Durch das gut vorbereitete Betreuererteam erfuhren wir vieles über die Geschichte der ehemaligen kurpfälzischen Residenzstadt Heidelberg.

Insgesamt blicken wir auf eine erlebnisreiche Woche, die vong der Niceickheit Level over 9000 war, zurück.

Grüße gehen raus an: die deutsche Bahn, die uns auch mit einer kleinen Verspätung sicher ans Ziel gebracht hat; unseren Matze, der seinen ganzen Urlaub geopfert hat; unseren Kevin-Andi Enders, der das Küchenteam mit seiner Kompetenz bereichert hat; unsere Betreuerinnen: Mira Gutsche, Johanna Leinweber, Celina Möller, Katharina Neidhardt, Viktoria Tauchmann, Charlotte Zahner; unsere Betreuer: Johannes Fautsch, Frederik Kreß, Nikolaus Odenwald, Felix von Rhein, Daniel Stehling, Josef Zahner; unseren Stadtpfarrer Stefan Buß.

Wir freuen uns, nächstes Jahr sowohl viele alte als auch neue Gesichter zu sehen! Bis zur KiWaWo 2018!

Max Gerbeth und Maximilian Licht



All for one



„Damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21) – EINHEIT UND EVANGELISIERUNG

Vor etwa einem Jahr hat sich in Fulda ein christliches Netzwerk gegründet. Unter dem Namen ALL FOR ONE – Alle für dein Einen (gemeint ist damit Gott) - wollen Sie die Einheit unter den Christen der verschiedenen Konfessionen und Denominationen fördern und junge Erwachsene zwischen 14 und 30 Jahren erneut oder erstmalig mit dem Glauben in Berührung bringen. Hintergrund ist die Beobachtung, dass viele junge Menschen noch zur Firmung gehen und anschließend erst wieder auftauchen, wenn Sie heiraten oder ihr Kind taufen lassen wollen. In der Zwischenzeit ist Funkstille. Gleichzeitig ist diese Zeit des Lebens eine Zeit der Orientierung, in der junge Menschen Perspektiven für ihr Leben entwickeln und sich auch Glaubensfragen stellen. Hier will das Netzwerk zur Stelle sein und diesen Prozess begleiten.

Unter anderem bietet ALL FOR ONE Glaubenskurse für junge Erwachsene in der Gaststätte „Löwe“ an. Sie gehen auf den Campus der Hochschule Fulda, um dort der Kirche ein freundliches Gesicht zu geben und mit Studierenden über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Sie veranstalten Konzertfahrten und Gebetsabende.

Highlights sind die zweimal jährlich stattfindenden B.A.S.E. Jugendgottesdienste. Im Mai dieses Jahres fand der erste im S-Club statt. 1100 Besucher standen vor der Tür und wollten die Band „Könige&Priester“ sowie den „breitesten Pastor Deutschlands“ erleben. Viele mussten wieder nach Hause geschickt werden, da der Club maßlos überfüllt war.

Daher entschied sich die Leitung, den nächsten B.A.S.E. in der kleinen Esperantohalle zu machen. Dieser wurde von 140 Ehrenamtlichen in 13 Teams vorbereitet und es kamen rund 1300 junge Menschen, um einen Gottesdienst der ganz anderen Art zu feiern, mit DJ, Band und modernem Prediger.

Ziel des Netzwerkes ist es jedoch, nicht nur große Events zu machen, sondern ebenso nachhaltige Angebote zu platzieren und die Jugendlichen auf ihrem Glaubens- und Lebensweg zu begleiten. Dafür sorgt unter anderem auch ein Seelsorgeteam, welches jederzeit für Gespräche zur Verfügung steht. In Zukunft sind weitere Dinge geplant. Zum Beispiel soll das Open Air Festival „Lichter der Hoffnung“ mitten in der Stadt auf dem Uniplatz stattfinden. Und es sollen ein Gebetsraum und ein Videostudio entstehen.

Das Netzwerk ist ein gemeinnütziger Verein und wird vom Bistum Fulda unterstützt. Gleichzeitig finanzieren alle Mitgliedsgemeinden des Netzwerkes die Aktivitäten mit. Darüber hinaus ist der e.V. auf Spenden angewiesen. Weitere Informationen, auch zu Möglichkeiten der Unterstützung finden sich unter www.allforone-fulda.de sowie auf Facebook und Instagram.

Ein Engel ist jemand, den Gott dir ins Leben schickt, unerwartet und unverdient, damit er dir, wenn es ganz dunkel ist, ein paar Sterne anzündet. So einen unerwarteten Engel wünsche ich dir, mir und uns allen!
Unbekannt

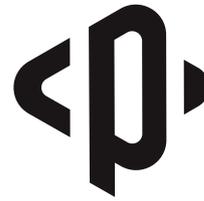
Laut sein

Das neue Logo der Citypastoral Fulda

Seit drei Jahren gibt es nun die Stelle der Citypastoral in unserer Stadt. In Trägerschaft der Pfarrei war es zunächst eine Projektstelle. Nun wurde sie in eine Planstelle umgewandelt. Bisher wurden viele Dinge erreicht, die vorher kaum vorstellbar waren. Kirche ist in der Stadt präsent, wenn sie beispielsweise auf Stadtfesten mit einem bunten Kinderprogramm vor Ort ist oder zum Erntedankfest in Obst- und Gemüsekostümen Postkarten und Äpfel verteilt (Projekt „Walking Vegetables and Fancy Fruits“). Auch die breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, ebenso wie zahlreiche Veranstaltungen an nicht-kirchlichen Orten und die Vernetzung mit vielen gesellschaftlichen Akteuren in Fulda.

Von Beginn an war es der Citypastoral ein Anliegen, profiliert vom christlichen Glauben zu sprechen und sich gleichzeitig mit ihren Verkündigungsmethoden an die Anforderungen der heutigen Zeit anzupassen. Sie wollte möglichst den binnenkirchlichen Raum verlassen und sich an die Orte begeben, an denen Menschen ihre Freizeit verbringen. Ziel war es, das Leben der Stadt und der einzelnen Menschen zu bereichern und nicht nach dem Selbsterhalt der Kirche zu streben. Und sie wollte von den Menschen lernen, wie Verkündigung im 21. Jahrhundert funktionieren kann.

Und wo wurde aus den Anfangsbuchstaben der Wortes City-Pastoral ein „Megafon“ als Symbol dieser Art kirchlichen Handelns entwickelt. Das Megafon ist keine neue Erfindung, gilt aber heute trotz einer weitreichenden Digitalisierung wieder als ein „hippes“ Kommunikationsgerät. Es ist transpor-



CITYPASTORAL FULDA

urban churching

tabel und kann dorthin mitgenommen werden, wo sich das Leben in der Stadt abspielt. Sätze, die durch das Megafon gesprochen werden sind gut vernehmbar, wurden zugleich im Vorfeld gründlich überlegt und regen zum Dialog mit dem Sprecher an. Mit dem Megafon wird nicht eine besondere Gruppe, sondern eine Vielfalt von Menschen erreicht. Und es bestimmt den „Sound der Stadt“ (Motto des Citymarketing für das Stadtfest) mit.

Zur Beschreibung des Handelns der Citypastoral wurde das Wort „Urban Churching“ gewählt. Es ist eine Wortneuschöpfung, die derzeit in einer Dissertation von Björn Hirsch definiert wird. Grundsätzlich geht es analog zum „Urban Gardening“ - hier werden keine Hochhäuser abgerissen, um Wälder zu schaffen, sondern es werden Nutzgärten inmitten des Stadtgefüges angelegt - darum, das Leben in der Postmoderne nicht zu verurteilen, sondern wertzuschätzen und inmitten städtischen Lebens neue Formen von Kirche und Gemeinde zu pflanzen.

Um die Grundsätze des „Urban Churching“ näher zu beleuchten, finden 2018 mehrere Vortragsabende im Stadtpfarrzentrum statt.

Hauptzielgruppe sind Gemeindeglieder der Innenstadt-pfarrei sowie jeder, der sich für dieses Thema interessiert. Der erste Abend findet am 2. Februar ab 19 Uhr statt.

Weitere Informationen zur Citypastoral werden in Kürze unter www.citypastoral-fulda.de zu finden sein.



Jeden ersten Samstag im Monat um 21 Uhr
Vorabendmesse mit Lichtelementen
und neuen geistlichen Liedern



„Auch die Bratwurst dient dem gelebten Glauben“

„Der Pfarrgemeinderat der Innenstadtpfarrei traf sich für ein Wochenende in Dietershausen, um die anstehenden Termine 2018 in Blick zu nehmen“, so oder ähnlich würde wohl fast jeder Bericht von der Arbeit eines Pfarrgemeinderates beginnen. Aber was gestalten wir eigentlich strukturell und inhaltlich? Wovon wird so ein buntes Gremium zusammengehalten und getragen? Vor zwei Jahren waren ca. 6000 Gemeindemitglieder der gerade fusionierten Innenstadtpfarrei aufgerufen, 15 Mitglieder für den Pfarrgemeinderat zu wählen und damit das Vertrauen auszusprechen, „dass alles läuft“. Und wohin?

In der ersten Klausurtagung Anfang 2016 wurde mit den fünf Visionen die Richtung festgelegt (nur zur Erinnerung):

- Wir verstehen uns als/ sind EINE Pfarrei.
- Es gibt einen großen Helferkreis und klar benannte Verantwortliche.
- Kirchenferne ansprechen und zu niederschweligen Angeboten einladen,
- Wir haben eine Kommunikation, die jede Altersgruppe erreicht
- die Pfarrei bleibt in Bewegung.

Seitdem werden sie in konkreten Schritten umgesetzt.



Die Gewohnheit verleitet gelegentlich noch dazu, von Dömeren oder von St. Joseph zu sprechen, aber das Bewußtsein wandelt sich zu einer neuen Identität: den Gemeindemitgliedern der Innenstadtpfarrei St.Simplizius, Faustinus und Beatrix. Besonders eindrucksvoll kann das jeder erleben, wenn für Christi Himmelfahrt im Schlossgarten oder für das große Pfarrfest auf dem Borgiasplatz aus allen vier Himmelsrichtungen die zahlreichen Helfer zusammenkommen, um die Altäre zu schmücken und die Sitzgelegenheiten für über 600 Leute aufzubauen.

Dabei suchen wir den öffentlichen Raum mitten in der Stadt, damit viele Passanten und Neugierige einen Blick auf lebendige Kirche werfen können und unverbindlich eine leckere Bratwurst essen können.

Gerne kommen wir gemeinsam mit der Citypastoral auf dem Uniplatz mit Menschen über die Dankbarkeit zur Erntezeit ins Gespräch oder bieten bei einem Kirchkaffee Gelegenheit, sich direkt nach dem Gottesdienst über Gott und die Kirche in der heutigen Zeit auszutauschen.

Den zahlreichen Touristen und Menschen in der Stadt bietet das Welcome-Team in der Stadtpfarrkirche interessante Informationen und ein offenes Ohr. Dabei können die vielfältigen Angebote der Pfarrei, die es für jede Lebensphase gibt, in einem professionellen Flyer mit nach Hause genommen oder auf der Homepage, auf Facebook und der App nachgeschaut werden.

Um die Öffentlichkeit und gerade auch die älteren Mitmenschen über die Printmedien zu erreichen, kommt monatlich die Gottesdienstordnung mit den anstehenden Veranstaltungen und zweimal im Jahr das Magazin „mittendrin“ in Druck.

Wir bleiben in Bewegung, weil die Lebensrealitäten der Menschen in der Stadt im ständigen Wandel sind und die Bedürfnisse verschieden. So sind die geselligen Angebote von Sternsinger über Pfarreifastracht, Ministranten-Winterwochenende, Missionsessen, Runder Tisch, Zeltlager, Gemeindefrühstück, Weinfest, Kirmes bis zum lebendigen Adventskalender gestreut.

Eines war dem PGR-Team vom ersten Treffen an klar: Wir wollten nicht über „die Anzahl der Bratwürste“ diskutieren, sondern Gemeinde gestalten. Das tun wir jetzt gemeinsam mit dem Hauptamtlichen-Team seit zwei Jahren.

Das gemeinsame Gebet, das Erzählen der frohen Botschaft und der eigenen Glaubenserfahrung verbindet und stärkt uns dabei. Gottes Segen begleitet unsere Arbeit ... nicht nur, aber auch, beim Bratwurst grillen und essen.

Wenn du darauf vertraust, daß ein Engel auch deinen persönlichen Weg begleitet, wirst du entdecken, wozu du fähig bist. Du wirst deine Einmaligkeit spüren und den göttlichen Glanz deiner Seele.

Anselm Grün

Pfarr- und Patronatsfest der Innenstadtparrei

Unser diesjähriges Pfarr- und Patronatsfest stand unter dem Motto „Zusammenwachsen“. Dieses Zusammenwachsen soll sich laut Stadtpfarrer Stefan Buß in seiner Predigt in drei Schritten vollziehen.

Glaube öffnet – Glaube bewegt – Glaube verbindet. Das Motto des Festes richtete sich an den neuen Zukunftsperspektiven des Bistums Fulda für 2030 aus.

Amelie, Anna und Klara ließen unter Leitung von Dorothee Bretz das Logo des Bistums in einer tänzerischen Einlage lebendig werden.

Stadtpfarrer Stefan Buß ging auf die einzelnen Schritte in seiner Predigt ein. Der Glaube öffnet und macht Menschen fähig, andere anzunehmen. So sehe er auch den Auftrag der Innenstadtparrei in Fulda, alle Menschen einzuladen, aber auch zu allen Menschen der Stadt hinzugehen.

Glaube bewegt. Er ist kein starres Gebilde, sondern entwickelt Visionen und bringt Menschen in Bewegung. Der Glaube verbindet. Im gemeinsamen Feiern des Glaubens verbindet er Menschen mit Christus und untereinander.



Musikalisch wurde der Gottesdienst in einem Zusammenwachsungsprozess durch das gemeinsame Singen von Pfarrchor am Dom, Pfarrchor an der Stadtpfarrkirche und dem Kinder- und Jugendchor gestaltet. Sie standen unter der Leitung von Anne Rill und Johannes Haubs.

Im Rahmen des Gottesdienstes wurde Frau Christiane Nix als Gemeindefereantin verabschiedet, Frau Ingrid Edelman übernimmt ihre Stelle und stellte sich als neue Mitarbeiterin im Team der Innenstadtparrei vor.

Nach dem Gottesdienst waren alle zum fröhlichen Miteinander rund um die Stadtpfarrkirche eingeladen. Für das leibliche Wohl war gesorgt und ein reichliches Programm sorgte für Unterhaltung.

Mit der feierlichen Vesper mit der Austeilung des Reliquiens Segens fand der Tag seinen Abschluss.

Stadtpfarrer Stefan Buß



Aktionen der Stadtminis

im Laufe des Jahres

„Was wäre die Kirche ohne uns Ministranten?“ So sind beispielsweise die Prozessionen an Christi Himmelfahrt und Fronleichnam sowie an Maria Himmelfahrt durch unser Mit-tun immer wieder einzigartig. Auch bei zahlreichen anderen Festen, wie dem Bonifatiusfest geben wir der Kirche ein Gesicht.

Doch neben unserem Dienst am Altar haben wir noch zahlreiche andere Aufgaben so zum Beispiel: die Gestaltung des Kreuzweges an Karfreitag und der Roratemesse im Advent mit anschließendem Frühstück, das Legen des Blumentep-pichs an Fronleichnam, das Schmücken des Erntea-tars, die Mithilfe beim Krippenaufbau und die Klapper- und Stern-singeraktion. Auch unsere Miniband lässt Gottesdienste immer ganz besonders werden...!

So gibt es noch viele andere Dinge, bei denen wir uns aktiv einbringen und mitgestalten, um somit für eine schöne Liturgie zu sorgen.

Wir sind insgesamt circa 100 Ministranten und was uns auszeichnet ist, dass wir uns nicht nur zu den regelmäßigen wöchentlichen Ministunden treffen, sondern auch so gemeinsam sehr viel Zeit miteinander verbringen und mittlerweile zu einer untrennbaren Gemeinschaft zusammengewachsen sind. So ist das alljährliche Winterwochenende in der Rhön immer unvergesslich, aber auch die Fahrradtour oder die Teilnahme am Fußballturnier der KJF sind stets ereignisreich.



Darüber hinaus kamen Ende Oktober zum ersten Mal die Stadtminis mit ihren Eltern zu unserer Jahreshauptver-sammlung zusammen, um sowohl viele organisatorische Dinge zu besprechen als auch einige Impressionen von Er- eignissen aus dem vergangenen Jahr zu bekommen.

Allen Stadtministranten, vor allem aber allen Gruppenlei- tern ein herzliches Dankeschön für das Glaubenszeugnis und den Einsatz!

Fautschi

KONTAKTpunkt: Was beflügelt unser Engagement?

Es gibt kaum eine simplere Frage. Warum? Warum Du? Warum immer noch? Schon Kinder haben die berühmte „Warum-Phase“ mit etwa drei Jahren, die Eltern und Erzie- hende in den Wahnsinn treiben können. Und doch gibt es fast nie eine einfache, schnelle Antwort.

So ist das auch im KONTAKTpunkt bei der Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

Ein Erziehungsratgeber schreibt: „Kommt Dein Kind in ein bestimmtes Alter, könnte es vor Neugier fast platzen. „Warum?“ lautet die alles entscheidende Frage. In dieser Phase möchte Dein Kind alles erfahren, um verstehen zu können, warum es etwas nicht darf oder tun soll. Mit viel Geduld und Gelassenheit bist Du auf dem richtigen Weg.“

Die Begegnung zwischen verschiedenen Welten, sei es die Kinderwelt mit der Erwachsenenwelt oder wie jeden Don- nerstag das Zusammenkommen verschiedener Länder, Sprachen und Kulturen kitzelt förmlich unsere Neugier he- raus. Wie habt ihr in Syrien Weihnachten gefeiert? Wie viele Engel kennt die eritreisch-orthodoxe Kirche? Was schenkt man sich zu Weihnachten in Deutschland, wenn man schon alles hat?

Im ehrlichen Miteinander und Austausch können zahlreiche Fragen geklärt werden und mit Geduld und Gelassenheit sind wir auch bei der Integration auf einem guten Weg.

Monika Moser

KONTAKTpunkt:
jeden Donnerstag von 15–17 Uhr im Pfarrzentrum am Dom. Herzliche Einladung der Neugier nachzugehen.



Makadi Projekt erfolgreich abgeschlossen

Father Joseph und Regina, unsere Projektleiter vor Ort in Mpeefu, Uganda, mailten mir im Mai: „Wenn das Gemeindehaus fertig ist, wird es das schönste Haus in ganz Mpeefu sein.“ Im August dieses Jahres war ich mit zwei Begleiterinnen und einem Begleiter 14 Tage in Uganda, und wir konnten uns selbst davon überzeugen. Tatsächlich war das Haus fertig gestellt und es ist wirklich wunderschön geworden.

Father Joseph weihte das Haus feierlich ein und in einer eindrucksvollen, typisch afrikanischen Eucharistiefeier mit viel Gesang, Trommeln und Tanz und mit vielen Kindern dankten wir alle mit großer Freude für das gelungene Werk.



Wer unsere Arbeit unterstützen möchte:
Kath. Kirchengemeinde St. Simplicius
IBAN: DE 28 530501800000061881
Verwendungszweck: MAKADI-Projekte Paramente

In den folgenden Tagen hatten wir mehrere Begegnungen mit der St. Mary's Group, die das neue Haus eifrig nutzten. Es war für uns sehr bewegend zu erleben, dass wir besonders diesen Frauen Hilfe zur Selbsthilfe gegeben haben. Viele gute Begegnungen entwickelten sich, als wir mit den kreativen Frauen beim Nähen, Flechten, Weben, Sticken und Stricken zusammentrafen. Mit 6 Nähmaschinen, die von MAKADI finanziert worden waren, nähten die Frauen Kleidung. So können sie auch Schuluniformen für ihre Kinder selbst anfertigen. Der Lebensstandard wird durch den Verkauf von Kleidung, Körben, Taschen und anderen Dingen auf dem Markt merklich verbessert. Zweimal in der Woche treffen sich die Frauen künftig im neuen Gemeindehaus, indem auch verschiedene Fortbildungen stattfinden werden.

Ihre große Dankbarkeit für den wunderschönen Gemeindebau zeigten die Frauen, indem sie uns mit 2 riesigen Bananenstauden und einem lebendigen Hahn, dem ugandischen Zeichen der Wertschätzung, beschenkten.

Für die finanziellen Opfer sei den MAKADI-Unterstützern ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Ohne ihre Spenden wäre die Errichtung dieses schönen und nützlichen Gemeindehauses nicht möglich gewesen.

Marianne Stehling

Großes ehrenamtliches Engagement für Mission

Im Mittelpunkt des jährlichen Treffens des Missionarischen Arbeitskreises an der Innenstadtpfarrrei (MAKADI – Projekte und Paramente) stand eine Powerpoint Präsentation von Marianne Stehling, bei der sie über ihre Eindrücke von ihrer Keniareise berichtete. Mit ihrem Bruder hatte sie die Reise unternommen, um in einer Schule Massaikinder in musischen und technischen Fächern zu unterrichten.

In ihrem Rechenschaftsbericht gab Marianne Stehling Auskunft über geleistete Hilfe durch Geldzuwendungen und verschenkte Paramente an Priester in Afrika, Asien und Lateinamerika. Ehrende Worte fand sie für Mechthild Möller und Maria Riemer, die seit 30 Jahren ehrenamtlich Messgewänder nähen und denen sie mit einem Blumengeschenk dankte.

Der geistliche Begleiter von MAKADI, Pfarrer Stefan Buß, gab einen geistlichen Impuls und lobte das eifrige, ehrenamtliche Engagement des Arbeitskreises. Begleitend war wieder eine Ausstellung neuer liturgischer Arbeiten zu sehen. Erfreulich war die große Zahl der Teilnehmer, die sich bei Kaffee und Kuchen angeregt austauschten.

Abschluss fand das Treffen in der Vorabendmesse in der Stadtpfarrkirche, die Innenstadtpfarrer Stefan Buß feierte und die man mitgestaltete.

Sturmius Stehling



Kinderseite

Fabsi und der kleine Engel Gabriel

Es hatte in der Nacht noch einmal geschneit und der frische Schnee war perfekt für Schneeballschlachten und Schlittensfahrten. Nachdem sich Fabsi in Windeseile angezogen und gefrühstückt hatte, machte er sich auf den Weg zu seinen Freunden. Da es Wochenende war, konnte sich Fabsi bereits am Morgen mit seinen Freunden zum Schlittensfahren treffen. So stapfte der dick eingepackte Fabsi mit seinem Schlitten in Richtung Schlittenhügel. Plötzlich entdeckte er eine kleine Gestalt, die neben einem aufgeschobenen Schneeberg stand und sich umschaute.



Die kleine Gestalt schien zu strahlen und fasziniert näherte sich Fabsi. Immer näherkommend erkannte Fabsi, dass es ein Junge war, der Flügel hatte und ein kleines weißes Kleid trug. „Wer bist denn du?“, fragte Fabsi. „Ich heiÙe Gabriel und bin ein Engel“, sagte der Junge mit den Flügeln. „Und wer bist du?“ „Ich heiÙe Fabsi und bin das Maskottchen der Innenstadtgemeinde. Heute bin ich auf dem Weg zu meinen Freunden“, antwortete Fabsi. „Aber Gabriel, sag mal, was ist denn ein Engel?“

„Ein Engel!? Nun ja, ein Engel ist ein Bote Gottes. Wir kommen auf die Erde zu euch Menschen und überbringen euch Nachrichten von Gott. In den Momenten, in denen wir einem Menschen etwas von Gott sagen, könnt ihr uns sehen, die restliche Zeit sind wir unsichtbar“, erklärt Gabriel. „Unsichtbar? Aber was



macht ihr denn dann?“, fragt Fabsi weiter. „Wenn wir unsichtbar sind, dann sind wir immer noch da. In dieser Zeit beschützen wir jeden Jungen und jedes Mädchen und auch die Erwachsenen, damit ihnen nichts Schlimmes passiert“, antwortet Gabriel. „Dann habt ihr aber viel zu tun und niemals frei und könnt euch auch nicht mit Freunden treffen“, sagte Fabsi erschrocken. „Gabriel du musst heute mal frei machen und mitkommen zu meinen Freunden, denn wir wollen Schlittensfahren und gemeinsam Spaß haben!“

„Damit bin ich einverstanden, denn ich weiß nicht, was für einen Auftrag ich habe, da ich nicht zugehört habe, als es mir der Engelvorsitz gesagt hat“, antwortet Gabriel und wird etwas verlegen dabei. Wenig später kamen die beiden am Schlittenhügel an und Fabsi wurde sofort von seinen Freunden begrüßt. Dann stellte er den kleinen Engel Gabriel vor. Zusammen mit Fabsi und dessen Freunden fuhr Gabriel den Schlittenhügel viele Male hinunter und zog den Schlitten mit Leichtigkeit wieder nach oben, denn ein Engel ist super stark, egal wie groß er ist.

Fridrich, einer von Fabsis Freunden, hatte einen ganz alten Schlitten, der bereits von dessen Uropa gefahren wurde. Als er den Hügel hinunter fuhr brach das Schlittenbein und er drohte sich böse zu verletzen, da sauste der kleine Engel Gabriel mit schnellem Flügelschlag hinterher und fing Fridrich auf, so dass er sich nicht verletzte. Alle waren erleichtert und in dem Moment wusste der kleine Engel Gabriel was sein Auftrag gewesen war.

Gabriel fuhr noch bis zum Abend mit Fabsi, Fridrich und den anderen Freunden, dann verabschiedete er sich und flog in den Himmel empor, um einen neuen Auftrag anzunehmen.

Bilder und Text: *Celina Möller, FSJlerin*

Bastelanleitung für einen kleinen Engel

Du hast Lust zu basteln? Schau doch mal auf der Kinderseite unserer Homepage, dort findest du eine Bastelanleitung für einen Engel!



Das Kirchenjahr

Das „Kirchenjahr“, das auch als „Herrenjahr“ oder „Liturgisches Jahr“ bezeichnet wird, verläuft nicht parallel zu unserem Kalenderjahr. Es kennt keine Monate oder Jahreszeiten. Stattdessen besteht es aus wiederkehrenden Festkreisen und Festtagen. Es beginnt mit dem ersten Adventssonntag und endet am Christkönigssonntag. In diesem Rahmen bietet es Platz für die liturgischen Feiern die, „das Handeln Gottes zum Heil der Menschen und der gesamten Schöpfung vergegenwärtigen“ (Gl S. 314). Der Name Kirchenjahr tauchte nachweislich erstmals im 16. Jahrhundert bei einem evangelischen Theologen auf und fand von dort Eingang in den deutschen Sprachgebrauch.

Zwei Festkreise bilden die Schwerpunkte des Kirchenjahres: Ostern und Weihnachten. Absoluter Höhepunkt ist das Osterfest. Es ist eingebettet in eine 40 tägige Vorbereitungszeit, die Fastenzeit oder österliche Bußzeit, und entfaltet ihre Auferstehungsfreude in einer 50 tägigen Osterzeit, die bis zum Pfingstfest dauert.

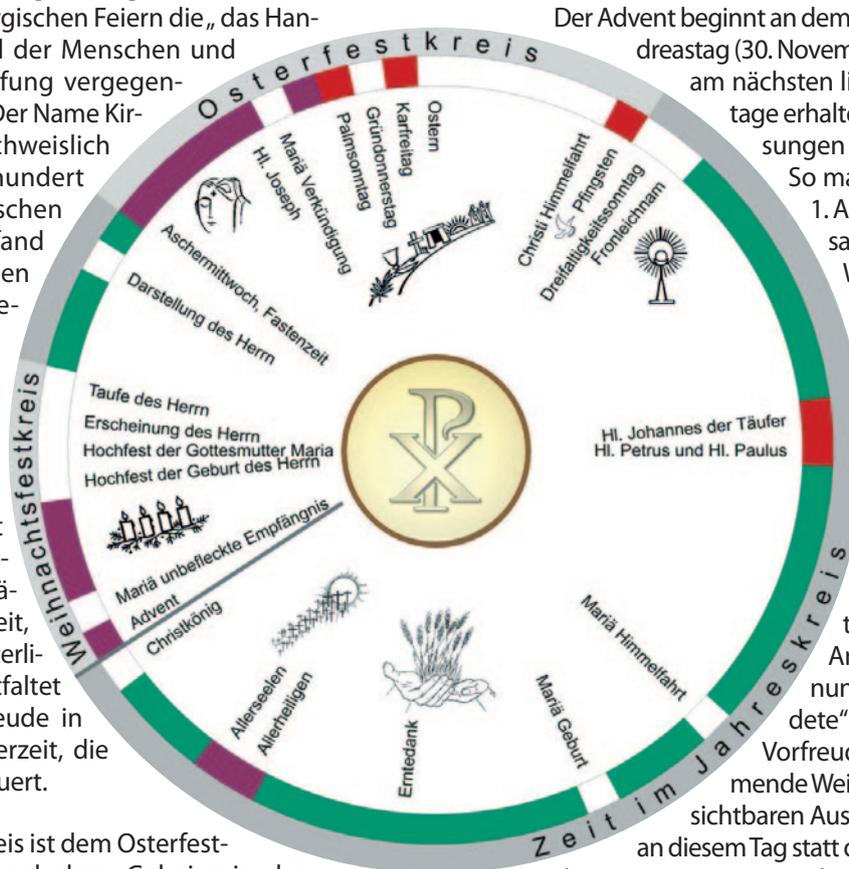
Der Weihnachtsfestkreis ist dem Osterfestkreis nachgebildet und dem Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes geweiht. Er erstreckt sich vom 1. Adventssonntag mit der Vorbereitungszeit auf das Geburtsfest Christi am 25. Dezember und endet mit der Taufe Christi am Sonntag nach dem Fest der Erscheinung des Herrn (Epiphanie, Dreikönig).

Die liturgische Farbe der beiden Vorbereitungszeiten Advent- und Fastenzeit ist violett, die Farbe der Buße. Außerhalb der beiden Festkreise – von der Taufe des Herrn bis zur Fastenzeit und von Pfingsten bis Advent – verbleiben 33 oder 34 Wochen im Jahreskreis. Die Festzeiten Weihnachten und Ostern werden in der liturgischen Farbe weiss, der Farbe der Freude gefeiert, während in der übrigen Zeit des kirchlichen Jahreskreises der Priester in der Messliturgie die Farbe grün trägt.

Advent

Die Adventszeit, vom lateinischen Wort adventus = Ankunft, dient der Kirche als Vorbereitungszeit auf das Kommen des Gottessohnes zu uns Menschen. Dies vollzieht sich in dreifacher Hinsicht:

- Wir freuen uns auf das Gedenken an die Geburt Jesu in Bethlehem vor über 2000 Jahren.
- Wir hoffen auf die Wiederkunft Christi am Ende der Zeiten zur Vollendung der ganzen Schöpfung.
- Wir öffnen uns für die Gegenwart Christi im Heute.



Der 4. Adventssonntag bereitet unmittelbar auf das Fest der Geburt Christi vor. Seine prägende Gestalt ist Maria. Sie hat den Sohn des Höchsten vom Heiligen Geist empfangen (Lk 1,26-38), zu Elisabeth getragen (Lk 1,39-47) und wird ihn als Immanuel (Jes 7,10-14) in Bethlechem (Mich 5,1-4a) zur Welt bringen.

Besonders beliebt ist in der Adventszeit der Rorate-Gottesdienst, der seinen Namen von dem prophetischen Sehnsuchtsruf „Rorate caeli“ (= Tauet Himmel den Gerechten) erhalten hat, mit dem dieser Gottesdienst beginnt. Durch die nur mit Kerzenlicht erhellte Kirche sowie die adventlichen Texte und Gesänge kommt eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre zustande. Auch weitere Bräuche wie Adventskranz, Adventskalender, Barbarazweige, Herbergssuche oder Frauentragen prägen diese ganz besondere Zeit.

Weihnachten

Seit dem 4. Jahrhundert feiert die Kirche das Geburtsfest Jesu Christi in der dunkelsten Zeit des Jahres am 25. Dezem-

ber. Der spätantike Kult des unbesiegbaren Sonnengottes führte dazu, Christus als die wahre Sonne zu verkünden. Mit seiner Geburt kam „das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet in die Welt“ (Joh 1,9).

Der Festtag ist durch 3 Messfeiern ausgezeichnet:

Christmette in der Heiligen Nacht
Hirtenamt am Morgen
und Hochamt am Tag.

Das Weihnachtsfest wird wie das Osterfest in einer achttägigen Feier (Oktav) begangen. Zur Weihnachtszeit gehören weitere Feste: Heilige Familie (Sonntag nach Weihnachten), Unschuldige Kinder (28. Dez.), Hochfest der Gottesmutter Maria (Neujahr), Epiphanie (Erscheinung des Herrn, Hl. Dreikönig 6. Jan.). Reiches Brauchtum kennzeichnet auch die Weihnachtszeit: Aufstellung eines geschmückten Christbaumes, Krippendarstellung in der Kirche und zu Hause, Johannesweinssegnung (27. Dez.), Kindersegnung, Neujahrssingen, Sternsingen mit Haussegnung (um Dreikönig). Auf diese Weise bleibt die Feier der Menschwerdung Christi auch emotional im Leben der Menschen verankert.

Sturmius Stehling



„Der **Gastfreundschaft** vergesst nicht,
denn durch dieselbe haben einige ohne
ihr Wissen **Engel** beherbergt.“
(Hebr 13,2)

Zur Verstärkung unseres Welcome-Teams in der Stadtpfarrkirche suchen wir noch MitarbeiterInnen. Interesse, einen Dienst zu übernehmen und in einem motivierten Team mitzuarbeiten?
Dann melden Sie sich doch unter info@stadtpfarrei-fulda.de

**CITYPASTORAL
FULDA**
urban churching

SEGNUNGSGOTTESDIENST FÜR PAARE ZUM VALENTINSTAG

Musik - Gebet - Paarsegnung

mit Kinderbetreuung

16. Februar 2018
18.30 Uhr
Stadtpfarrkirche
Fulda

Musik: „KöniXkinder“

Verliebt? Verlobt? Verheiratet? Seit Kurzem?
Seit Ewigkeiten? **Herzlich Willkommen!**

„Einfach spitze, dass Du da bist...“

Mit dem Lied „Einfach spitze, dass Du da bist. [...] komm, wir loben Gott den Herrn!“ startet etwa einmal im Monat der Kinderwortgottesdienst in den Pfarrräumen der Nonnengasse 13. Die Kinder waren zuvor mit ihren Eltern am Sonntag um 11 Uhr in die Stadtpfarrkirche gekommen und wurden nach der Eröffnung der Pfarrmesse und der allgemeinen Begrüßung vom Pfarrer zum Kinderwortgottesdienst entsendet. Gemeinsam gingen die Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter, die kleinsten in Begleitung eines Elternteils, mit dem Team des Kinderwortgottesdienstes zum oben genannten Raum.

Nach dem Begrüßungslied folgt das Anzünden einer Kerze und das sich Sammeln in einem gemeinsamen Gebet, bevor das jeweilige Sonntagsevangelium in leichter Sprache verlesen oder vorgespielt wird, wie im vergangenen August. Mit kleinen Püppchen wurde ein Gespräch zwischen Jesus und den Jüngern (nach Matthäus 16,13-19) dargestellt. Jesus fragte diese, was die Leute und sie selbst von ihm dächten. Im Anschluss sagte Jesus die bekannten Worte: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“

Ein großer Felsstein lag an diesem Sonntag seit Beginn in der Mitte der Kinderrunde. Sie konnten nun den Stein berühren, untersuchen und probieren ihn hochzuheben und so seine Festigkeit und Schwere erfahren. So fest wie ein Stein war der Glaube von Petrus.

In einem weiteren Spiel bildeten die Kinder einen Felsen nach. Sie fassten sich an den Händen und standen ganz eng. So konnten sie spüren, wie die Gemeinschaft sie stärkte. Als Zwischenlied sang die Gruppe das Kindermutmachlied: „Wenn einer sagt: Ich mag Dich Du!“ Im Anschluss legten die Kinder das Bild einer Kirche mit zahlreichen kleinen Steinen für die



Außenmauern und dem großen Stein und der Bibel als Fundament. Sie hatten an diesem Sonntag von Menschen mit festem Glauben gehört. Auch davon, dass die Gemeinschaft der Gläubigen stark ist und jeden einzelnen stärkt. Das „Vater unser“ wurde zum Abschluss gesungen. Dann ging es zurück in die Stadtpfarrkirche zur übrigen Gemeinde. Dort wurden sie wieder in Empfang genommen und durften berichten, was sie im Kinderwortgottesdienst erlebt hatten.

Falls Ihr Kind diesen Kinderwortgottesdienst verpasst hat, die nächsten Termine sind am 21.01.2018 / 18.02.2018 / 18.3.2018.

Anett Matl

Familiengottesdienst mit Clownsbesuch

in der Stadtpfarrkirche

Im Rahmen des Fuldaer Stadtfestes feierten wir einen Familiengottesdienst unter dem Motto „Gottesdienst zum Stauen, Lachen und ernsten Nach-Sinnen“. Zu Gast waren die Clowns Klaus Klücklich und Vroni Frohnatur. Viel Heiteres, aber auch Tiefsinniges zog sich durch den Gottesdienst. In der Predigt, ein Dialog zwischen Pfarrer und Clown, war die zentrale Frage: Ist Lachen im Gottesdienst erlaubt und gehört es zum Glauben dazu? Pfarrer und Clown wurden sich einig, der Glaube ist eine frohe Angelegenheit und gehört auch in den Gottesdienst.

Am Ende des Gottesdienstes untermalte Klaus Klücklich den Segen von Stadtpfarrer Buß in der Kirche St. Blasius mit dem „Blasisussegens“. Zu den Segensworten verstärkten Seifenblasen die Worte. Wie die Seifenblasen sich im Kirchenraum verteilten, so sollte auch der Segen Gottes alle erreichen und erfüllen für den Alltag.

Stadtpfarrer Stefan Buß



Primiz, Priesterjubiläum, Ministrantenaufnahme

Primiz Ingo Heinrich: Am Sonntag, dem 18. Juni feierte der Neupriester Ingo Heinrich, der mit seiner Familie in unserer Pfarrei wohnt, seine Heimatprimiz in der Stadtpfarrkirche.

Um 17 Uhr fand eine feierliche Vesper mit Spendung des Primizsegens statt. Stadtpfarrer Stefan Buß betonte in seiner Predigt, dass das Priestertum wesentlich bestimmt ist von der Freundschaft mit Christus und der Freundschaft mit und zu den Menschen. Wie der Hl. Menas auf der äthiopischen Ikone, so legt auch uns Jesus die Hand auf die Schulter, um uns zu sagen „Ich bin bei dir und begleite dich!“



Priesterjubiläum Pfarrer Rauscher: Am 23. Juli feierten wir in der Innenstadtpfarre Goldenes Priesterjubiläum. Pfr. Ulrich Wittek und Pfr. Dr. Gerhard Rauscher hatten vor 50 Jahren ihre Primiz in der Stadtpfarrkirche gefeiert.

Aus gesundheitlichen Gründen feierte Pfr. Wittek zurückgezogen im Marienheim, Pfr. Dr. Rauscher konnte sich über viele Gäste in der Stadtpfarrkirche freuen. Noch heute ist er sehr gerne bereit Gottesdienstvertretungen zu übernehmen. Generalvikar Dr. Gerhardt Stanke hielt die Festpredigt.

Pfarrer Winfried Reith: Anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums feierte Stadtpfarrer i. R. Winfried Reith am 7. Mai 2017 in der Frauenbergkirche mit zahlreichen Gläubigen einen Festgottesdienst.

Beim anschließenden Empfang im Refektorium des Klosters nahm Pfarrer Winfried Reith die herzlichen Glückwünsche vieler Gemeindemitglieder, Wegbegleiter und Freunde entgegen.



Ministrantenaufnahme Ministrantengruppe St. Maria: Am 25. Juni 2017 war es so weit und die Ministranten der neuen Gruppe „St. Maria“ wurden feierlich in ihr Amt aufgenommen. In den Wochen zuvor lernten sie bereits die Grundlagen des Messdienerdaseins, wie z.B. Haupt- und Nachdienen, Klingeln, Fahnen tragen und vieles mehr.

Von den ehemaligen Erstkommunionkindern trafen 15 Jungen und Mädchen die Entscheidung, in Zukunft in den Kirchen der Innenstadtpfarre zu ministrieren.

Jeden Donnerstag treffen sie sich beim Pfarrzentrum am Dom zwischen 17 und 18 Uhr und haben jede Menge Spaß bei den Gruppenstunden mit Klassikern wie „Räuber und Gendarm“, „Wo ist Jack“ und im Sommer mit der ein oder anderen Kugel Eis. Auch die Kunst kommt nicht zu kurz, wie man bei der Gestaltung der gruppeneigenen Leinwand bemerken konnte. Die Gruppe St. Maria ist alles in allem eine echte Bereicherung für die Stadtminis. Super, dass ihr dabei seid!



Sternsingeraktion 2018

Unter dem Motto „**Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit**“ bringen die Kinder nicht nur den Segen in die Häuser, Seniorenheime und öffentliche Einrichtungen, sondern sammeln Geld auch für benachteiligte Kinder in aller Welt. Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder!

Die Sternsingeraktion in der Innenstadtparrei:

27.12.2017, 14 Uhr

Sternsingeraktionsnachmittag

Einkleidung, Input zum Aktionsland, Probe der Texte, Gruppeneinteilung

05.01.2018, 11 Uhr

Bistumsweite Aussendungsfeier im Dom
Anschließend Besuch von einzelnen Einrichtungen

12.01.2018

Besuch der Klöster, Seniorenheime, Krankenhaus, Kitas und weiteren Einrichtungen
Am Nachmittag Besuch der Haushalte (nach Anmeldung)

13.01.2018

Besuch der Haushalte (nach Anmeldung)

14.01.2018, 11 Uhr

Familiengottesdienst, Stadtpfarrkirche
anschl. Mittagessen für Sternsinger und Gemeinde im Pfarrzentrum am Dom

Auf unserem Pfarrgebiet gibt es ca. 14.000 Haushalte, die unmöglich von den ca. 40 Kindern besucht werden können. Aus diesem Grund erfolgt der Besuch der Sternsinger nach Anmeldung. Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, so melden Sie sich daher bitte an.

Aus organisatorischen Gründen können wir **Anmeldungen nur bis zum 10. Januar um 12 Uhr** berücksichtigen.

Wo kann ich mich für den Besuch anmelden?

- in den einzelnen Kirchen liegen Listen aus
- telefonisch in einem der Pfarrbüros
- per **Onlineformular** auf unserer Homepage



Wann kommen die Sternsinger dann bei mir vorbei?

Anfang Januar werden wir eine Liste auf der Homepage und in der Gottesdienstordnung veröffentlichen, auf der vermerkt ist, welche Straßenzüge an welchen Tagen besucht werden. Sollten Sie trotz Anmeldung nicht zu Hause sein, werden die Sternsinger den Segen auf die Tür kleben oder den Aufkleber in den Briefkasten werfen. Die Spende können Sie gerne auch im Pfarrbüro abgeben.

Wir brauchen DICH als Sternsinger!

- Du hast Freude daran, mit anderen unterwegs zu sein, zu singen und etwas Gutes für andere Kinder zu tun?
- Du bist mindestens in der zweiten Klasse?
(die Tage sind schon etwas anstrengend)

Dann komm doch am **27. Dezember um 14 Uhr** in das Pfarrzentrum am Dom zu unserem Sternsingeraktionsnachmittag.

Wenn du nicht an allen Tagen der Sternsingeraktion mit dabei sein kannst, trotzdem aber gerne mitmachen möchtest, dann melde dich doch bitte bei Frau Herr.

Fragen rund um die Sternsingeraktion?

0661-296987-13

Larrissa.Herr@Stadtpfarrei-fulda.de

Das Redaktionsteam stellt sich vor!

In der zweiten Ausgabe von „mitten drin“ möchten sich gerne die kreativen Köpfe vorstellen, die hinter diesem Magazin stehen. Wir tun dies mit unserem Lieblingsrezept für die Adventszeit! Viel Freude beim Backen und Kosten wünscht

Das Redaktionsteam



Zimtkipferl (Larissa Herr)

für ca. 30-35 Stück

Für den Teig:

- 200g Mehl
- 50g Zucker
- 80g gemahlene Haselnüsse
- 1 TL Zimt
- 150g Butter
- 1 Ei
- 2 Tropfen Vanillearoma

Mischung für den Mantel:

- 25g Puderzucker, 25g Zucker, 1 TL Zimt

Mehl, Zucker, Haselnüsse und Zimt vermischen. Butter, Ei und Vanillearoma hinzugeben und alles zu einem glatten Teig verarbeiten. Den Teig in Frischhaltefolie wickeln und im Kühlschrank zwei Stunden ruhen lassen. Den Teig herausnehmen und auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu 1cm dicken Rollen formen. Von dieser Rolle 1cm lange Stücke abschneiden und zu Hörnchen biegen. Die Kipferl auf Backpapier und bei 180°C für 8-10 Minuten backen. Die Kipferl sofort nach dem Backen in der Mantelmischung wälzen.

Apfelstrudel (Anke Fautsch)

für 3 Apfelstrudel

Zutaten für den Teig:

- 2 Eier
- 40g Margarine
- 4 EL Milch
- Mehl

Zutaten für die Füllung:

- ca. 10 (säuerliche) Äpfel
- Semmelbrösel
- Zimt und Zucker
- geschmolzene Butter
- Korinthen / Rosinen

Die Eier und die Margarine sowie die Milch werden zusammen in eine Schüssel gegeben. Zu diesen Zutaten wird dann

unter ständigem Rühren so viel Mehl hinzugeben, bis der Teig sich von der Schüssel löst. Danach muss noch der Teig in drei gleich große Stücke geteilt werden.

Auf einem Geschirrtuch wird nun der Teig ganz dünn ausgerollt. Dieser wird dann mit der zerschmolzenen Butter bestrichen und darauf dann eine dünne Schicht mit Semmelbröseln verteilt. Jetzt werden die in dünnen Scheiben geschnittenen Äpfel daraufgelegt und noch mit Zimt und Zucker bestreut. Je nach Belieben können dann noch die Korinthen verteilt werden.

Jetzt wird das untere Ende des Geschirrtuches genommen und nach oben hin der Teig zu einem Strudel zusammengerollt. Auf dem Backblech werden die Strudel dann noch einmal mit der zerschmolzenen Butter bestrichen, bevor diese dann ca. 30 Minuten bei etwa 175 °C (Ober-/Unterhitze) gebacken werden.

Vor dem Servieren noch mit Puderzucker bestäuben.

Walnussgebäck (Thomas Helmer)

(ein Gebäck von den Schlüchtern Landfrauen)

Zutaten:

- 250g Butter
- 350g Mehl
- 100g Puderzucker
- 1 EL Cognac
- 2 Eigelb
- 1 gehäufter TL Backpulver
- 100g gemahlene Walnusskerne
- Fett für das Backblech
- Mehl zum Austrollen
- 250g Puderzucker zum Bestäuben.

Butter mit dem Zucker schaumig schlagen, Cognac und Eigelb einrühren. Mehl mit Backpulver vermischt darüber sieben und die gemahlene Walnusskerne zufügen. Alles zu einem glatten Knetteig verarbeiten. Teig auf der mit Mehl bestäubten Arbeitsfläche dünn ausrollen und beliebig ausstechen, auf ein gefettetes Blech legen und im vorgeheizten Ofen bei 150 Grad ca. 15 Minuten backen. Die noch warmen Plätzchen in Puderzucker wenden und abkühlen lassen.

Rezept gesammelt, gebacken und empfohlen von Carola Helmer.



Stollenrezept (Stephan Gregor Plur)

Zutaten:

- 500g Mehl
- 1 Prise Salz
- 1 Päckchen Backpulver
- 4 Tropfen Bittermandelaroma
- 150g-175g Zucker
- 1 Fläschchen Rumaroma
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 4 Tropfen Backöl Zitrone
- 1 Messerspitze Kardamom
- 1 Messerspitze gemahlene Muskatblüten
- 2 Eier
- 175g Butter
- 250g Speisequark
- 125g Korinthen
- 250g Rosinen
- 150g Mandeln
- 50g Sukkade

Mehl, Backpulver, Zucker und Vanillezucker mischen und in die Mitte eine Vertiefung eindrücken.

Salz, Bittermandelaroma, Rumaroma, Backöl Zitrone, Kardamom, gemahlene Muskatblüte und Eier dazugeben und alles zu einem dicken Brei verarbeiten.

Butter, Speisequark, Korinthen, Rosinen, Mandeln und Sukkade dazugeben, gut mischen und dann den Teig formen.

Den fertigen Teig im Backofen bei 250°C auf mittlerer Einschubhöhe 50 – 60 Minuten backen.

Nach dem Backen den Stollen sofort mit 50g zerlassener Butter bestreichen und mit Puderzucker bestäuben.

Butterplätzchen (Jochen Lang)

Zutaten für 35 Plätzchen

- 220g weiche Butter
- 60g Puderzucker
- 20g Vanillezucker
- abgeriebene Zitronenschale
- 1 Ei
- 300g glattes Mehl
- Schokoladenglasur

Die Butter mit Puderzucker, Vanillezucker und Zitronenschale möglichst schaumig rühren, dann das Ei unterrühren und zuletzt das Mehl mit einem Kochlöffel vorsichtig unterheben. Die Masse in einen Spritzbeutel mit Sterntülle füllen, auf ein Blech Häufchen spritzen und im vorgeheizten Ofen bei 180°C ca. 10 Minuten backen. Die ausgekühlten Plätzchen zur Hälfte in flüssige Schokoladenglasur tauchen und trocknen lassen.

Engelsaugen (Ricarda Steinbach)

Zutaten für 60 Stück

- 50g Schokolade mit 70 % Kakaoanteil
- 350g Mehl
- 125g Puderzucker
- 1 EL Kakaopulver
- 1 Messerspitze gemahlene Gewürznelken
- 200g kalte Butter
- 2 EL Schlagsahne
- 60 Haselnüsse plus 1 Eiweiß

Die Schokolade ganz fein reiben. Das Mehl, Puderzucker, 1 EL Kakao, Nelken und die geriebene Schokolade vermischen. Nun die Butter in kleinen Flocken und 2 EL Sahne zugeben und alles zu einem Teig verarbeiten. Aus dem Teig zwei Rollen mit ca. 2 cm Durchmesser formen und in Folie eingewickelt 1 Stunde im Kühlschrank kalt stellen.

Den Ofen auf 180 Grad vorheizen und zwei Backbleche mit Backpapier auslegen. Jede Rolle in 30 Scheiben schneiden und dann zu Kugeln formen. Die Kugeln auf das Backblech setzen und mit einem Kochlöffelstiel in die Mitte der Kugeln eine Vertiefung drücken, mit Eiweiß bestreichen und eine Haselnuss hineindrücken. Die Backbleche nun nacheinander im Ofen bei ca. 15 bis 18 Minuten backen.



Besondere Gottesdienste

zwischen Weihnachten und Neujahr 2017/18

(Die ausführliche Gottesdienstordnung entnehmen Sie bitte den ausliegenden Heften oder unserer Homepage)

Sonntag, 24.12.2017 4. Adventssonntag und Hl. Abend

7.00 Uhr	Michaelskirche	Hl. Messe
7.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarrmesse
10.00 Uhr	Dom	Kathedralamt
11.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarramt
16.00 Uhr	Frauenberg	Kinderkrippenfeier
16.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Kinderkrippenfeier
18.00 Uhr	Hl. Geist-Kirche	Christmette mit Prof. Christoph Müller
18.00 Uhr	Josephskirche	Christmette mit Prof. Cornelius Roth
18.30 Uhr	Herz-Jesu-Krh.	Christmette
21.00 Uhr	Seminarkapelle	Christmette in kroatischer Sprache
22.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Christmette mit Domkapitular Christof Steinert / Musik: Solistin Beate Feuerstein
22.00 Uhr	Dom	Christmette mit Stadtpfarrer Stefan Buß / Musik: Kirchenchor der Innenstadtpf.

Montag, 25.12.2017 Hochfest der Geburt des Herrn

7.00 Uhr	Michaelskirche	Hirtenmesse mit Kaplan Florian Böth
7.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hirtenmesse mit Prof. Christoph Müller
10.00 Uhr	Dom	Pontifikalamt mit H.H. Bischof Heinz-Josef Algermissen / Musik: Domchor
11.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Weihnachtshochamt mit Stadtpfarrer Stefan Buß / Musik: Kirchenchor Innenstadtpf.
17.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Weihnachtsvesper mit sakramentalem Segen
18.30 Uhr	Dom	Abendmesse mit Domkapitular Christof Steinert

Dienstag, 26.12.2017 Hl. Stephanus – 2. Weihnachtsfeiertag

7.00 Uhr	Michaelskirche	Lateinisches Choralamt mit Kaplan Florian Böth
7.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarrmesse mit Prof. Christoph Müller
9.00 Uhr	Hl. Geist-Kirche	Pfarrmesse mit Stadtpfarrer Stefan Buß und marianischer Männersodalität
9.00 Uhr	Herz-Jesu-Krh.	Hl. Messe
9.30 Uhr	Josephskirche	Pfarrmesse mit Jugendpfarrer Alexander Best
10.00 Uhr	Dom	Kathedralamt mit Domdechant Prof. Werner Kathrein / Musik: JugendKathedralChor
11.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Familiengottesdienst mit Stadtpfarrer Stefan Buß / Musik: Kinder- u. Jugendchor
18.30 Uhr	Dom	Abendmesse mit Stadtpfarrer Stefan Buß

Mittwoch, 27.12.2017

Hl. Johannes, Evangelist

8.00 Uhr	Josephskirche	Pfarrmesse mit Segnung des Johannisweins
11.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	City-Messe mit Segnung des Johannisweins

Donnerstag, 28.12.2017

Fest der unschuldigen Kinder

16.00 Uhr	Dom	Andacht mit Kindersegnung / Musik: Kinderchor KISI-Club Wüstensachsen
17.00 Uhr	Michaelskirche	Abendmesse für das ungeborene Leben
18.00 Uhr	Domplatz	Beginn der Prozession zur Pestsäule
18.30 Uhr	Pestsäule	Gebet für das ungeborene Leben

Samstag, 30.12.2017

6. Tag der Weihnachtsoktav

6.30 Uhr	Marienkapelle	Frühmesse
7.00 Uhr	Marienkapelle	Kapitelsmesse
8.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	Rosenkranz für die Pfarrgemeinde und für geistliche Berufe
9.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarrmesse
11.55-12.10 Uhr	Stadtpfarrkirche	Musik. Impuls. Gebet. Segen.
15.00-16.00 Uhr	Dom	Beichtgelegenheit
17.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Vorabendmesse, anschl. Beichtgelegenheit

Sonntag, 31.12.2017

Fest der Hl. Familie

7.00 Uhr	Michaelskirche	Hl. Messe
7.30 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarrmesse
9.00 Uhr	Hl. Geist-Kirche	Pfarrmesse
10.00 Uhr	Dom	Kathedralamt
11.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Pfarramt
17.00 Uhr	Dom	Pontifikalamt mit H.H. Bischof Heinz-Josef Algermissen zum Jahresschluss Musik: Domchor u. JugendKathedralChor
17.00 Uhr	Josephskirche	Hl. Messe zum Jahresschluss
18.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Hl. Messe zum Jahresschluss
18.30 Uhr	Herz-Jesu-Krh.	Dankamt zum Jahresschluss

Montag, 01.01.2018

Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr

10.00 Uhr	Dom	Kathedralamt
11.00 Uhr	Stadtpfarrkirche	Neujahrsmesse
17.00 Uhr	Josephskirche	Neujahrsmesse, anschl. Empfang unter der Empore
18.30 Uhr	Dom	Abendmesse / Musik: Kirchenchor der Innenstadtpfarrei

Kontakt

Kontakt

Kontakt

Kontakt

Kontakt

Kontakt



Stadtpfarrer
Stefan Buß
Tel. 0661 / 29 69 87 10
stefan.buss@stadtpfarrei-fulda.de



Mitarbeitender Priester
Prof. Dr. Cornelius Roth
Tel. 0661 / 87 663
cornelius.roth@stadtpfarrei-fulda.de



Diakon
Rudolf Bohl
Tel. 0176/54278958
info@stadtpfarrei-fulda.de



Diakon
Matthias Respondek
Tel.: 0661 / 380 406 07
matthias.respondek@stadtpfarrei-fulda.de



Gemeindereferentin
Larissa Herr
Tel. 0661 / 29 69 87 13
larissa.herr@stadtpfarrei-fulda.de



Gemeindereferentin
Ingrid Edelmann
Tel. 0661 / 29 69 87 30
ingrid.edelmann@stadtpfarrei-fulda.de



Verwaltungsleiterin
Anja Kamrad
Tel. 0661 / 29 69 87 15
anja.kamrad@stadtpfarrei-fulda.de



Pastoralreferent
Björn Hirsch
Tel. 0661 / 29 69 87 14
björn.hirsch@pastoral.bistum-fulda.de



Dipl. Theologin
Sitta von Schenck
Tel. 0661 / 24 27 844
sitta.v.schenck@pastoral.bistum-fulda.de



Cornelia Enders
Hinterburg 2
36037 Fulda
Tel.: 0661 / 29 69 87 21
Fax: 0661 / 29 69 87 29
cornelia.enders@stadtpfarrei-fulda.de



Roswitha Roch
Nonnengasse 13
36037 Fulda
Tel.: 0661 / 29 69 87 12
Fax: 0661 / 29 69 87 19
roswitha.roch@stadtpfarrei-fulda.de



Roswitha Trost
Amand-Ney-Str. 22
36037 Fulda
Tel.: 0661 / 29 69 87 39
Fax: 0661 / 29 69 87 39
roswitha.trost@stadtpfarrei-fulda.de

Anschrift: Nonnengasse 13 36037 Fulda
Homepage: www.stadtpfarrei-fulda.de
Auch als App erhältlich oder bei facebook.

Schutzengel

Leg noch einmal ein gutes Wort für mich ein,
wenn ich selbst zu hart mit mir ins Gericht gehe,
und lass mich hören, dass ich freigesprochen bin
und leben darf, ohne die Altlasten vergangener Tage.

Zeig mir noch einmal die Richtung,
wenn ich mir den Kopf habe verdrehen lassen
und zu wenig achtsam war für deine leisen
Winke und Hinweise, die du mir geschickt hast.

Streck noch einmal deine Hand aus und
fang mich auf, wenn der Abgrund so bodenlos,
all meine Mühe so hilflos erscheint
und ich nicht weiß, wie weit meine Kraft noch reicht.

Erinnere mich noch einmal an die befreiende Wahrheit,
wenn ich mich verstrickt habe in Selbstvorwürfen,
dass vor dem menschenfreundlichen Gott
allein die Liebe zählt.

Sag mir noch einmal, dass du mitgehst,
wo immer der Weg auch hinführt,
damit ich es nie vergesse.

Paul Weismantel

Allen Lesern wünschen wir eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Neue Jahr!

Sie möchten unsere Redaktionsarbeit unterstützen?

Kontoverbindung:
Kath. Kirchengemeinde
St. Simplizius, Faustinus u. Beatrix
Sparkasse Fulda
IBAN DE28 5305 0180 0000 0618 81
BIC HELADEF1FDS

Impressum:

Herausgeber: Katholische Innenstadtpfarrei
St. Simplizius, Faustinus und Beatrix,
Nonnengasse 13, 36037 Fulda

Verantwortlich: Stadtpfarrer Stefan Buß

Redaktion: Anke Fautsch, Larissa Herr,
Thomas Helmer, Jochen Lang,
Stephan Gregor Plur, Ricarda Steinbach

Layout: Katja Klesper

Bildnachweis: unsplash.com: S. 1, 2, 13 S. 27,
pfarrbriefservice.de: S. 4, S. 5 Jürgen Damen; S. 6
Martin Mahlmeister, S. 24 Friedbert Simon, S. 32
Martin Mahlmeister; Seite 6 Peter Weidemann und
Marylene Brito Seite 7 Evangelist Matthäus, Kölner
Dombibliothek; S. 10 <http://www.engelmarunzeitig.de/bilder-video/bilder-aus-dem-leben->, S. 27
Ralf Adlof. Bei allen anderen hier veröffentlichtem

Redaktionsschluss für das nächste Heft : 7. Mai 2018

Bildmaterial handelt es sich um kostenlos zur Verfügung gestellt Privataufnahmen.

Textnachweise: Seite 3 Gedicht: Bardeler Adventsmeditationen 2015, Seite 5 aus: Engelstöne. Von himmlischen Boten und heimlichen Freunden. Begleitheft zur CD, Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, 2005, S. 10 Adalbert Ludwig Balling/Reinhard Abeln, Der Engel von Dachau, fe-medienverlags-GmbH; Joachim Haas, Abseits der „großen“ Geschichte, Jugend und Politik Verlag 1989; <http://www.engelmarunzeitig.de/lebensdaten/lebenslauf> Seite 13 Gedicht: aus: Peter Schott: Mensch, ein Engel. aus: www.pfarrbriefservice.de, Seite 32: Spuren der Sehnsucht. Abendlicher Adventskalender 2003. www.paul-weismantel.de, in: [Pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de)

Druck: Druckerei G. Vogel, Neuhof